



## Wenn die Mieten zu hoch sind, dann sollen sie doch im Hotel schlafen

Rampenlicht und Krötenkot:  
Zwei Projekte des Jubiläumsjahres  
Seite 9

So (un)sicher ist  
Innsbrucks Nachtleben  
Seite 14

261 Hotelbetten und  
kein Quadratmeter Wohnraum  
Seite 22

Europäischer Wind am Arlberg  
Seite 30

# Studia

## Die besten Copyshops für ein erfolgreiches Studium!



- keine versteckten Nebenkosten!
- keine Fake-Angebote!
- preiswert und fair!

und **NEU**

- 3D-Druck
- Großformatdruck

**Kopier's**  
doch endlich  
einmal!

**4x Studia in Deiner Nähe**

- Herzog-Siegmund-Ufer • MCI • SoWi • Technik
- und im Netz [studia.at](http://studia.at)

**studia**  
SERVICES

### Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn alles Gute für das neue Jahr. Es wird ein spannendes Jahr, in dem viel gefeiert wird. Die Universität Innsbruck feiert ihr 350-Jahr Jubiläum. Und auch wir, die UniPress sind in Feierlaune. Denn wir dürfen uns im Oktober selbst zu unserem 50. Geburtstag gratulieren. Eine kleine Überraschung unsererseits gibt es aber bereits im Frühjahr.

In dieser Ausgabe haben wir uns schon mal getraut, einen kleinen Blick in die Zukunft zu wagen. Matthias Fleischmann hat die Highlights des Jubiläumsjahres zusammengefasst und sich zwei Projekte etwas näher angesehen. Matthias Ellinger erklärt euch, warum ihr eure Neujahrsvorsätze gleich wieder vergessen könnt. Für die Titelgeschichte hat Anna Kirchgatterer einem Hotelprojekt hinterhergerechert. Nahe der Hauptuni soll ein Wohnhaus in ein Billighotel mit mehr als 250 Betten gebaut werden – in der Landeshauptstadt mit den ohnehin schon höchsten Mieten bundesweit.

Aber wie auch im vergangenen Jahr ist die UniPress auch 2019 unterhaltend. Fabian Bär hat einen Selbstversuch gewagt und verschiedene Studiengänge „infiltriert“. Christina Burgers Serie EUR-Artists bringt dieses Mal drei vielversprechende Künstlerinnen aus Frankreich.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe!

Das Team der Unipress

Kommentare und Anregungen gerne an:

[unipress@oeh.cc](mailto:unipress@oeh.cc)

### Campus.

---

Editorial	3
ÖH-Vorsitz	4
Unipfarre	5
Ich habe 3 Tage lang versucht, etwas anderes zu studieren	6
Fegefeuer	8
Rampenlicht und Krötenkot: Zwei Projekte des Jubiläumsjahres	9
How to remain human during winter	19

### Punkt.

---

Wahlfisch: GIVE IT A TRY VS. LET IT BE!	11
---	----

... bedingt durch die Weihnachts- und Ferienzeit lagen uns zu Redaktionsschluss leider keine Fraktionsbeiträge vor.

### Titel.

---

261 Hotelbetten und kein Quadratmeter Wohnraum	22
--	----

### Leben.

---

Dein Neujahrsvorsatz ist zum Scheitern verurteilt?	12
So (un)sicher ist Innsbrucks Nachtleben	14
Im Taxispalais verblüht die Liebe ...	18
Kritzelei des Monats	25
Eine Weltreise ins Detail	26
Lyr´ Eck	26
EUR-Artists – Frankreich	28
Aufruf	29
Europäischer Wind am Arlberg	30

**IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber:** Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: [info@oeh.cc](mailto:info@oeh.cc); web: [www.oeh.cc](http://www.oeh.cc) | **Chefredaktion:** Felix Stippler | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; [www.radin-berger-print.at](http://www.radin-berger-print.at) | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegmund-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: [kurt.herran@uibk.ac.at](mailto:kurt.herran@uibk.ac.at) | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Titelbild:** Sofie Hofer | **Illustrationen:** Nadja Gerstl, Cayla Silbermann | **Fotoquellen:** UNIpress, Uni Innsbruck, WestPoint, Innsbruck Tourismus, pixabay.com, Sofie Hofer, Christina Burger, Robyn Dudic, Cayla Silbermann, Taxispalais, Kurt Herran | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Felix Stippler, Johanna Beer, Anna Kirchgatterer, Christina Burger, Cayla Silbermann, Fabian Bär, Dejana Sancanin, Matthias Ellinger, Sarah Huemer, Michael Wolf, Sofie Hofer, Jakob Häusle, Matthias Fleischmann, Robyn Dudic, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 12. Februar 2019 | **Nächster Erscheinungstermin:** 26. Februar 2019



**Liebe Kollegin, lieber Kollege!**

**Happy New Year 2019 –  
Ich wünsche Euch ein großartiges Jahr 2019.**

Lasst euch von keiner Prüfung unterkriegen, seht Probleme als Chancen und verbringt mehr Zeit damit euch am Leben zu erfreuen, als euch zu ärgern.

**Was steht 2019 in der ÖH an?**

### 1. Thema Wohnen

Ende des vergangenen Jahres 2018 gab es von uns eine Kampagne zum Thema Wohnen. Wir haben euch im Rahmen einer Umfrage zu eurer Wohnsituation befragt und die Ergebnisse sprechen für sich und bestätigen nur das, was die Stadtregierung ohnehin bereits weiß. Wohnen ist zu teuer und damit die finanzielle Belastung für uns Studierende zu hoch. Wir brauchen auch keine veralteten Studentenwohnheime, sondern neugedachte Wohnkonzepte.

Wir werden uns bei der Stadt- und Landesregierung dafür einsetzen, dass endlich auf uns geschaut wird und Innsbruck als Studierendenstadt auch finanziell wieder attraktiver wird.

### 2. Verkehr

Wie im November bereits angekündigt ist das Thema Verkehr für eine Herzensangelegenheit. Es kann nicht sein, dass alle anderen Bundesländer ein erschwinglicheres Stadtticket haben als wir. Mit 133,50 EUR sind wir absolute Spitzenreiter was die Kosten für ein Semesterticket in einer Studierendenstadt betreffen. Obwohl wir eine fleißige „Radlstadt“ sind und wir Studierende gern zum Drahtesel greifen, ist es in den Wintermonaten eine Zumutung, dass wir mit dem Rad fahren müssen. Deshalb gehört als ersten Schritt ein Winterticket her, das es uns ermöglicht in den kalten Monaten zu einem erschwinglichen Preis mit dem Bus zu fahren.

2017 konnten wir als Aktionsgemeinschaft das Tiroler Jahresticket durchsetzen, in einem weiteren Schritt wollen wir ein günstiges Winterticket für die Stadt Innsbruck durchsetzen!

### 3. Digitalisierung

Meine Aufmerksamkeit gehört auch der Realisierung des Uni-Apps sowie dem Ausbau des Live-Stream Angebots. Wir haben 2017 die Einführung eines Uni-Apps gefordert und werden solange keine Ruhe geben, bis die App uns LFU-Studierenden zur Verfügung steht. Parallel dazu braucht es die Möglichkeit die Vorlesungen online abrufen zu können. Die Digitalisierung muss Eingang in unsere Uni und vor allem in die Lehre unserer Universität finden.

Wir freuen uns auf ein spannendes & aufregendes Jahr 2019. Wir werden Vollgas geben um für uns Studierende die Qualität der Lehre & auch die Lebensqualität in Innsbruck zu verbessern. Hand in Hand mit euren Studienvertretungen versuchen wir, dass wir eure Studienzeit ein Stück weit besser machen können!

die besten Grüße & alles Liebe

**Johanna Beer**  
(Aktionsgemeinschaft)

# DEIN ERSTES MAL.

JETZT  
100 EURO  
SICHERN

## DEINE PLASMASPENDE IST UNS JETZT NOCH MEHR WERT.

100 EURO\* für alle Erstspender, die sich von Jänner bis April 2019 registrieren und innerhalb von 30 Tagen die 2. Spende abgeben. \* Details zur Aktion auf [plasmazentrum.at](http://plasmazentrum.at)

PLASMAZENTRUM INNSBRUCK | Mitterweg 16 | T 0512|274332 | [plasmazentrum.at](http://plasmazentrum.at)



unipfarre

katholisch – studentisch – mit Jesuiten

Josef Hirn Straße 5-7, 6020 Innsbruck | [unipfarre.at](http://unipfarre.at) | [f](https://www.facebook.com/unipfarre.at) | [office@unipfarre.at](mailto:office@unipfarre.at)

### TAIZÉ-GE BET

14.01.2019, 19 Uhr

Unser monatliches Taizégebet hat ignatianische Elemente. Im Anschluss gibt es eine Agape mit Soletti und Gummibärchen etc.

Wo? Kapelle der Unipfarre

### SEMESTERSBSCHLUSSGOTTESDIENST

27.1.2019, 19 Uhr Jesuitenkirche

### UNSER WÖCHENTLICHES PROGRAMM

- 7 Uhr – Frühmesse, Mo-Fr, Kapelle; Di mit anschließendem Frühstück in der Cafeteria
- 19-19.20 Uhr – Vesper – Abendgebet der Kirche, Mo & Mi
- 20 Uhr – Spieleabend, Mo, Cafeteria
- 19.30-22 Uhr – Probe des Gospel- & Spiritualchores
- 19-20 Uhr – Sonntagsmesse, St. Johanneskirche am Innrain

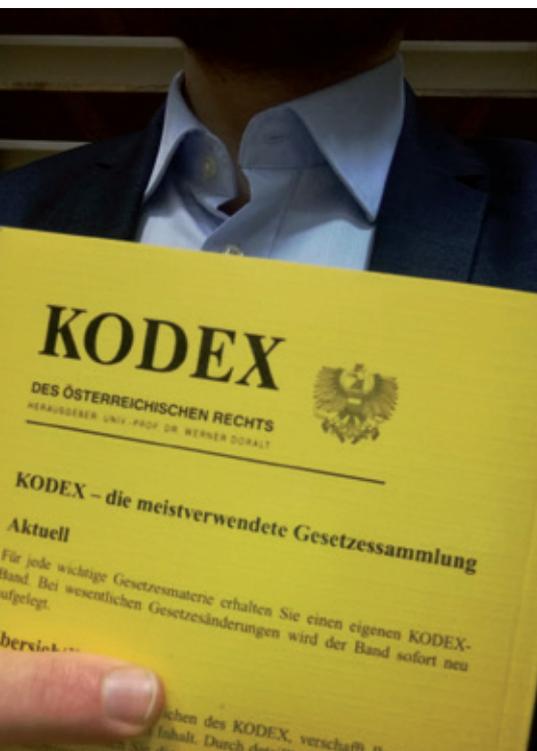


von Fabian Bär

## Ich habe 3 Tage lang versucht, etwas anderes zu studieren

**Studierende zweifeln manchmal an ihrer Studienwahl. Besonders in den ersten drei Semestern möchte man alles hinschmeißen und etwas Neues probieren. Damit ihr das nicht machen müsst, haben wir einige Studien für euch getestet.**

Aller Anfang ist schwer – das gilt nicht nur für den ersten Jännermorgen, sondern auch, wenn es um das Studium geht. Manchen fällt es leichter, manchen schwerer, sich letztendlich für ein Studium zu entscheiden, und viele Studierende denken oft darüber nach, wie ihr Leben wohl aussehen würde, wenn sie sich doch für ein anderes Studium entschieden hätten. Da zu viel nachdenken nachweislich ungesund ist, und Probieren selbstverständlich immer über Studieren geht, ist es wieder einmal an der Zeit für einen Unipress-Selbstversuch – in dem ich 3 Tage lang versuche, in andere studentische Rollen zu schlüpfen.



### Montag – Jus

Bewaffnet mit einem gelben Buch, das Kodex heißt und eigentlich nicht mir gehört, sitze ich bereits am Vormittag im historischen Lesesaal der Hauptbibliothek. Unauffällig bekleidet mit Hemd, Sakko, und brauner Cordhose mache ich mich in

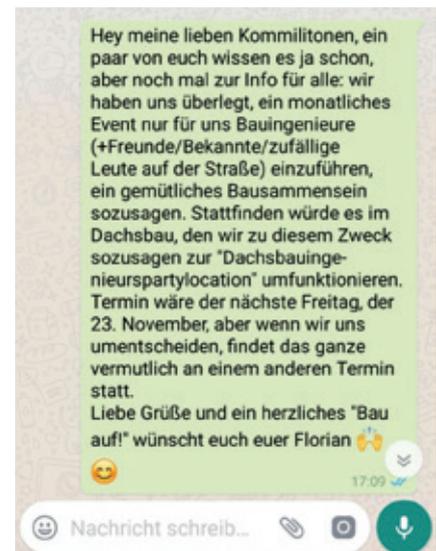
dieser paragraphischen Gestaltung an die Juristerei.

Ich merke schnell: Es ist kein leichtes Leben. Ich lese zufällig ausgewählte Seiten im Kodex für Chemierecht und lasse mir kaum anmerken, dass ich mich etwas dafür schäme, keine Armbanduhr zu tragen. Wirkt meine Tarnung gut? Ich blicke mich um, ich scheine niemandem aufzufallen. Zur Sicherheit packe ich meinen ELSA-Kugelschreiber aus und notiere mir einige Paragraphen, den für diesen Artikel möglicherweise relevanten Paragraphen – § 146 StGB – allerdings nicht. Nachdem ich das mehrere Male wiederholt habe, kann ich mir ein paar davon merken. Mit diesem Wissen gewappnet wage ich es, in einer Kaffeepause kurz mit einem Jus-Studenten zu reden. „Hast du auch schon die Prüfung beim Schennach geschrieben?“, frage ich, um mich als einen der Seinigen zu outen. Ein kritischer Blick. Habe ich den Namen falsch betont? Bin ich schon ein Verdächtiger? In dubio pro reo – aber was, wenn erst gar kein dubio über meine Schuldigkeit, kein Jusler zu sein, besteht?

Glücklicherweise kann ich unter Einsatz des rechtlichen Instrumentes der Lüge meinen Sitzplatz auf dieser Anklagebank auf – und mich wieder in die heiligen Hallen des Historischen begeben – denn das ist nun mein Leben, auf unbequemen Holzsesseln, in langen Lernsitzungen und abendlichen Ausflügen in die Bar Centrale. Würde ich weitermachen, die Monate würden zu schlagwortartigen Fächernamen. Die Jahreszeiten wären Strafrecht, Europarecht, Verfassung. Bürgerlich. Alles überstrahlt vom gleißenden Gelb meiner neuen Sonne – dem Kodex.

### Dienstag – Bauingenieur

Heute bin ich Bauingenieur. Zu diesem Zweck habe ich bereits vor einigen Wochen unter der Mithilfe eines bauingenieurlichen Komplizen eine Whatsapp-Gruppe für Bauingenieurstudenten infiltriert.

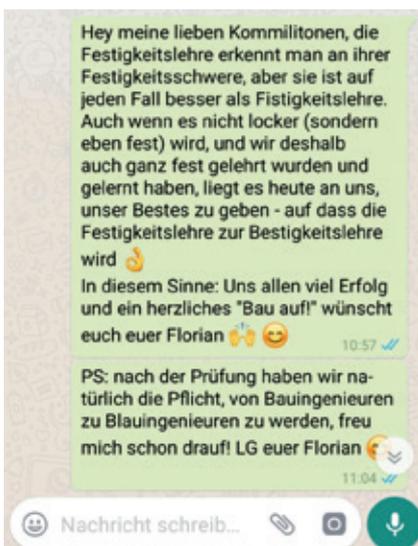


Das Ziel: der Aufbau einer Identität als Bauingenieur, die jedem hinterfragenden Unwetter und jeder kritischen Inspektion standhält. Als Bauingenieurwesen wandle ich nun durch die Fakultät für Bauingenieurwesen. Meine neue Identität: Florian, jovialer „Bauli“ (eine von mir erfundene Abkürzung für die etwas zungenbrechenden Bezeichnung „Bauingenieurstudent“), der wahlweise mit Elan oder mit Verzweiflung versucht, den Zusammenhalt unter den Baulis zu fördern, indem er Parties organisiert. Wird mir das gelingen? Nein. Bereits meine erste Aktion, die Ankündigung einer Bauingenieursparty im Dachsbau, der zu diesem Zweck zur „Dachsbauingenieurspartylocation“ umfunktioniert werden hätte sollen, scheitert grandios, und zieht als einzige Reaktion mehrere Austritte aus der Bauli-Whatsappgruppe mit sich. Auch meine gut gemeinte Nachricht bezüglich einer Prüfung zum Thema Festigkeitslehre führt nur zu weiteren Austritten. Nicht nur aller Anfang ist, auch aller Abschied fällt schwer. War es überzogen, meine neuen Studienkollegen gleich zu ermutigen, die Festigkeitslehre zur Bestigkeitslehre zu machen? Oder dafür sorgen zu wollen, dass wir Bauingenieure nach der Prüfung zu Blauingenieuren

werden? Wurde mein herzliches „Bau Auf“ am Ende jeder Nachricht als nicht herzlich genug – oder gar unherzlich empfunden? Diese Gedanken bauen sich in meinem Kopf zu einem Wolkenkratzer aus Ziegelsteinen des Zweifels auf, und auch außerhalb meines Geistes bröckelt meine bis dato gelebte bauingenieurstudentische Identität. Die Bauingenieur-Florian-Fassade bekommt langsam tiefere Risse, wird von ihnen durchzogen und droht, an ihnen zu zerbrechen. Genauso zerbricht die Whatsapp-Gruppe langsam aber sicher an den Austritten, die meine Versuche, erbaulichen Zusammenhalt zu pflegen und zu fördern, mit sich ziehen. Manchmal ist die Wirklichkeit doch hässlicher als es selbst das Viktor-Franz-Hess-Haus zu sein vermag. Die Whatsapp-Gruppe wird zu einem Lehrstück für Statik, sie ist an den Grenzen ihrer Belastbarkeit anbelangt, das Tragwerk kostet den Geschmack von Unerträglichkeit, und es hagelt mittlerweile nicht nur Austritte, sondern auch Anschuldigungen bezüglich meiner Unbauingenieurlichkeit.

Bevor ich meinen Status als Bauingenieurstudent mittels mehrerer whatsapplicher Tiraden verteidigen kann, beschließe ich, diese Baustelle zu verlassen. Mein Einwirken als äußere Last hat nur Spannungen und Verformungen zur Folge. Es gelingt mir nicht, zu bauen, was ich bauen wollte – was letztendlich bedeutet, dass ich wohl kein guter Bauingenieur wäre.

## Mittwoch – Translationswissenschaft



M. steht um 15:20 vor der Neuen Mensa. Er ist mein Kontakt in die wunderbare Welt der Translationswissenschaften, und ich treffe mich mit ihm, um ein Englisch-Seminar zu besuchen. Da diese Aktion nicht mit der Lehrveranstaltungsleiterin abgesprochen ist, sitzen wir im hinteren Teil des Raumes und vertrauen darauf, dass meine Anwesenheit unter

den ca. 23 anderen Personen nicht auffällt.

„Hallo.“ Noch bin ich nicht aufgefliegen, aber die Achselbereiche meines Pullovers weisen schon erste Schweißflecken auf. Mein Plan stellt sich als nicht unlöchrig heraus, als die Professorin beginnt, Blätter mit Übungsaufgaben auszuteilen. Sie erreicht unseren Tisch und ich schaue weg, was vermutlich kein unbedingter Hinweis auf den geringsten Hauch einer meinigen Anwesenheitsberechtigung ist. Sie bewegt sich wieder nach vorne und ich meine Augen auf den ausgeteilten Zettel – gelückentexte if-sentences. Ich rate mich durch hypothetische Sätze. If I had decided to become a translator, I would do this every day. Mein Sitznachbar flüstert mir entgegen, dass sich die Professorin noch zweimal umgedreht und mich angeschaut hat, bevor sie wieder vor die Studierenden getreten ist, aber ich höre kaum zu. Ich hangle mich von word zu word, spiele alle möglichen und unmöglichen Übersetzungen durch, beschreite langsam aber sicher meinen Weg vom Untersetzer zum Übersetzer. Abgeben will ich meine nun selbstbewusst und selbstverständlich mit Kugelschreiber gefüllten Lückentexte am Ende der Übung lieber doch nicht. Im Laufe

der eineinhalb übersetzenden hours (das bedeutet Stunden) werde ich etwas frecher: Ich melde mich, übersetze überzeugend und übersitzend auf dem Stuhl, den ich nie besitzen hätte sollen, in der Sprache, die nicht meine ist, in der Lehrveranstaltung, die ich eigentlich nicht besuchen dürfte. Alles läuft nach Plan.

Aber was ist der Plan? Ist der Plan, jeden Tag etwas anderes studieren zu wollen, nicht doch auch ein artikelgewordener if-sentence? Sind diese meine jus- bauingenieur- und trawistudentischen Tage nicht nur kalendarische Abschnitte, die sich in den hypothetischen Abgründen des was-wäre-wenn verlieren? Neujahrsvorsatzhafte Baumaterialien, aus denen man sich jeweils nur für kurze Zeit neue Angewohnheiten, neue Tagesstrukturen, ein neues Ich bastelt, um dann doch wieder den und in den alten Gewohnheiten zu verfallen? Vielleicht ist es an der Zeit, dieses Experiment abzubauen. Das „if“ zu streichen, stattdessen vermehrt in Ist-Sätzen zu denken, und sich die vorgenommenen Veränderungen länger als einen Tag vorzunehmen. Und auch wenn aller Anfang schwer ist – vielleicht ist es an der Zeit, mit den Experimenten aufzuhören, und anzufangen, Vorgesetztes zu Umgesetztem zu machen.

Frohes neues Jahr!



## STUDENTS NIGHT

SO: Heineken Pitcher 1,5 liter EUR 9,90  
 DI: Red Hot Pulled Pork Burger EUR 9,90  
 FR: Prosecco 0,7 liter EUR 14,90  
 SA: Shorty Night EUR 2,10

Maria Theresien Straße 10  
[www.orangerie-innsbruck.at](http://www.orangerie-innsbruck.at)





von Fabian Bär

## Fegefeuer



„Fegt mich weg!“ lauten die letzten Worte des hinwegsterbenden Philosophen Sören Kierkegaard, bevor er den Sprung vom Sprungbrett des Lebens in den Swimming Pool des Todes vollzieht. Genauso könnten das aber auch die letzten Worte allen bodenbeschmutzenden Drecks sein, mit dem die Reinigungskräfte der Universität Innsbruck Tag für Tag fertig werden müssen. Beleuchten wir eine Aufgabe, die selten mit der Universität in Verbindung gebracht wird – aber zweifelsohne wichtig ist.

Verzweiflung! „Die Krankheit zum Tode“, so Sören Kierkegaard, ist allein die Verzweiflung. Nun hat Verzweiflung viele Gesichter. Seien es die der lernenden Studierenden in der Bibliothek, die der christlichen Existenzialisten angesichts des sich zu sich selbst verhaltendem Verhältnis des Selbsts und aller damit verbundenen Probleme, oder die der wartenden Studierenden, deren Weg zur Toilette durch einen Reinigungswagen zeitweise blockiert ist. Es sind Momente wie letzterer, die vor Augen führen, dass eine Universität nicht nur Studierende und Dozierende benötigt, um zu funktionieren. Es braucht auch Menschen, die das Gebäude instand halten, reparieren und reinigen. Doch wer sorgt sich eigentlich um die Reinigung der Universität, wie wird ihre Sauberkeit sichergestellt, was gibt es dabei zu beachten - und welche Probleme können dabei entstehen?

Fragen, deren Antworten man zwar überall suchen, aber letztendlich im siebten Stockwerk des ÖH-Gebäudes finden kann. Dort befindet sich das Büro von Eva Rettinghausen. Seit 13 Jahren ist sie für die Reinigungscoordination der Universität Innsbruck zuständig. Zu ihren Aufgabebereichen zählen unter anderem die regelmäßig stattfindenden Ausschreibungen für die Reinigung der Universitätsgebäude

und die Vermittlung zwischen den zuständigen Reinigungsfirmen und der Universität. In ihrem Beruf gehe es vor allem darum, die Waage zwischen der Universität, den Studierenden und den Reinigungsfirmen zu halten, wie sie mir im Verlauf des Gesprächs erklären wird.

Etwa 70 bis 80 Reinigungskräfte sind an und mit der Universität Innsbruck beschäftigt. Ihr Arbeitstag beginnt um 6 Uhr morgens, bis 10 Uhr vormittags geht die Hauptarbeitszeit. Danach, um 15 Uhr, wird erneut bis 20 Uhr gereinigt. Früher wurde diese Arbeit von drei verschiedenen Reinigungsfirmen übernommen, seit Herbst 2017 ist nur mehr eine Firma zuständig. Neuausschreibungen zur Beauftragung von Reinigungsfirmen finden regelmäßig statt. Aber wie werden diese Reinigungsarbeiten nun vorgenommen?

„Wir haben drei große Areale, Technik, Innrain, Sowi, viele mittelgroße wie Atrium und USI, aber auch viele kleine Häuser. Diese Häuser werden alle über ein Leistungsverzeichnis gereinigt. Die Reinigungsfrau weiß genau, wie sie ein Büro zu reinigen hat. Sie sollte eine gewisse Zeit dafür brauchen, nicht zu wenig, nicht zu lang. Eigentlich müsste jedes Büro, jeder Hörsaal, gleich gereinigt werden – eben anhand dieses Leistungsverzeichnisses.“

Manche Gebäude, fährt Rettinghausen fort, seien schwieriger zu reinigen als andere – beispielsweise das USI samt Schwimmbad, Sauna und Garderoben. Doch Schmutz ist nicht das Einzige, mit dem Reinigungsfirmen zu kämpfen haben. „Die Reinigungsfirmen tun sich schwer damit, Personal zu finden. Wir sind vertraglich abgesichert, dass die Universität gereinigt werden muss, dass jede Raumart nach ihren Bedürfnissen gereinigt werden muss, aber den Firmen fällt es schwerer, weil man kaum mehr jemanden findet.“ Besonders an kleineren, abseits liegenden Arealen falle es immer schwerer, Personal zu finden, da hier noch Anfahrtszeit und der Transport von Reinigungsmitteln mit anfallen. „Die Zeiten für die Reinigungsfirmen werden immer schwieriger, und somit auch für uns Nutzer.“

Abschließend kritisiert Rettinghausen auch das Image des Berufes: „Reinigungspersonen werden oft nicht gern gesehen und nicht bemerkt, bemerkt werden sie nur, wenn die Reinigung nicht stattfindet.“

Am Schluss noch ein gutes Lob für die Reinigungsfirma, jede Reinigungsdame, jeden Reinigungsherren – es sollte sich niemand zu schade dafür sein.“

# ROCK AROUND THE WOCH'

## DIE GANZE WOCH VOLLES PROGRAMM

**MO** Bier & Spiele **DI** Cocktail Session **MI** Culture Clash  
**DO** Make Nightlife great again **FR** Friday on my mind  
**SA** Kellerkneipe **SO** Tatort Zappa



# ZAPPA MUSIC BAR

RECHENGASSE 5 IBK ★ 18-02 UHR ★ WWW.ZAPPA.AT



**BEST IN THE WEST**  
- since 1991 -



von Matthias Fleischmann

# Rampenlicht und Krötenkot: Zwei Projekte des Jubiläumsjahres

Die Leopold-Franzens-Universität wird 350 Jahre alt und ganz Innsbruck feiert.  
Wie wird dieses Jubiläum zelebriert und wo liegen eigentlich die Wurzeln der Landesuniversität?



© GERHARD BERGER

Das Jahr 2018 ist vorbei und die 350-Jahrfeier der LFU steht vor der Tür. Die UNI-Press stellt euch zwei der Projekte vor, die im Rahmen des Jubiläums auf die Beine gestellt wurden. Nebenan findet ihr außerdem eine Timeline mit einer Auswahl an weiteren Veranstaltungen.

Was wäre ein Rockkonzert ohne seinen Roadie, der dafür sorgt, dass alles reibungslos über die Bühne geht? Er steht zwar nicht im Rampenlicht, doch ohne ihn würde es keine Show geben. Auch die LFU hat ihre Roadies. Menschen, die Tag für Tag dafür sorgen, dass die Universität funktionieren kann. Insgesamt beschäftigt die Universität Innsbruck über 4.500 MitarbeiterInnen, GärtnerInnen, RestaurateurInnen, Putzkräfte und Ansprechpersonen in jedem Bereich des Uni-Lebens. Das Filmprojekt „Wir sind Uni“ will diese fleißigen Helfer nun ins Rampenlicht rücken und dabei die Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Verwaltung aufzeigen. 50 Mitwirkende treten vor die Kamera und präsentieren ihren Arbeitsalltag. Der Film wurde von einem fünfköpfigen Projektteam mit Unterstützung Tiroler Filmemachers Martin Venier produziert. Sehen könnt ihr ihn erstmals am 11. Jänner beim Neujahrsempfang des Rektors in der SOWI Aula. Danach wird er noch bei mehreren Veranstaltungen im Laufe des Jubiläumsjahres gezeigt. Also „Scheinwerfer an!“ für die Roadies der LFU. **„Was quakt in den Tiroler Teichen?“** Dieser Frage geht das Forschungsteam des Projektes „Frosch im Wassertropfen“ nach, welches sich mit der Verbreitung von Tiroler Amphibien beschäftigt. Für all jene, die nicht wissen, von welchem wunderbaren Wesen hier die Rede ist: Amphibien sind Wirbeltiere, die zwar an Land leben, jedoch auch mit vielen Unterwasser-Features ausgestattet sind, um sich in Gewässern

fortpflanzen zu können. Der Erfolg des Forschungsprojektes hängt dabei auch von der Beteiligung der Bevölkerung ab. Interessierte erhalten spezielle „Besammlungskits“, mit denen sie Wasserproben aus Kleinstgewässern und naturnahen Teichen entnehmen können. In den Proben lassen sich Spuren von sogenannter Umwelt-DNA, oder eDNA (environmental DNA) nachweisen. Diese befinden sich in Kot, Hautschleim oder anderen Rückständen, die von Tieren in kleinen Mengen ins Wasser abgesondert werden. Anhand dieser DNA können die Forscher die genauen Verbreitungsgebiete der 13 in Tirol heimischen Amphibiengattungen bestimmen. Das Projekt will zeigen, wie sehr diese Arten bedroht sind, denn ihre Bestände schwinden trotz Schutzmaßnahmen stetig. Tirols Kleinstgewässer könnten diesem Trend entgegenwirken.



© NADJA GERSTL

Bei Interesse oder weiteren Fragen könnt ihr euch an **Prof. Dr. Michael Traugott** vom Institut für Ökologie wenden.

## Pro ————— gramm

- **Ganzjährig**
  - o UIBK Geocaching
  - o Forschungsprojekt Frosch im Wassertropfen
  - o Vielzahl von Ausstellungen, Tagungen und Führungen (nähere Infos auf der Website der LFU)
- **11. Jänner: Neujahrsempfang des Rektors**
- **Film: Wir sind Uni Premiere**
- **31. Jänner: Eröffnungskonzert „unified“**
- **26. Und 27. April: Campus-Tage Technik**
- **14.-16. Juni: Fest der Wissenschaft**
- **3. Juli: Sommerfest für Uniangehörige**
- **Sommersemester: Dialekt Schnitzeljagd**
- **Woche um den 15. Oktober: Festwoche „350 Jahre Universität Innsbruck“**
- **20.-22. November: Diskussionsforum: Zukunft denken**

# Tag DER OFF -ENEN TÜR

**25** APRIL 2019  
09:00 bis 15:00

## GIVE IT A TRY VS. LET IT BE!

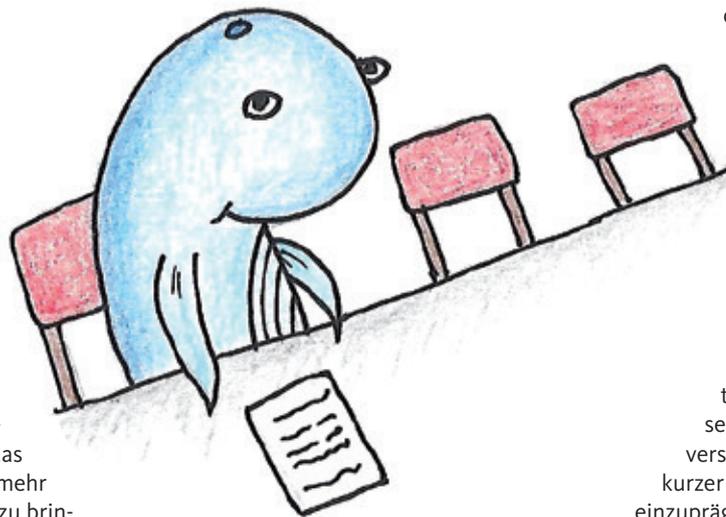
Es ist wieder soweit: Panik greift in der Uni um sich, denn die alljährliche Prüfungsphase steht vor der Tür. Und erneut steht man vor dem Dilemma: Trete ich an oder lass' ich's sein? Auch der Wahlfisch hat sich diese Frage gestellt.

### Was können wir denn verlieren?



Von Julia Flunger

So langsam nähert sich das Ende des Semesters und die letzten Prüfungen rücken uns immer mehr zu Leibe. Und das mit rasender Geschwindigkeit. Liebe Fischgemeinde, wer kennt dieses Gefühl der Ohnmacht nicht: Ein unüberwindbarer Berg an Klausuren steht an und man hat einfach wieder einmal zu spät begonnen zu lernen. Wenn man genau weiß, dass die zwei Stunden Vorbereitung, die sich auf die letzte Prüfung noch ausgehen, niemals reichen werden, um ernsthaft auf eine positive Note hoffen zu können. Auch wenn es sich nach Kamikaze anhört, was hilft, ist immer noch meine Lieblingstaktik „Augen zu und durch“. Dann nimmt man eben die zwei restlichen verbliebenen Stunden und macht das Beste draus. Einmal so viele Details des Prüfungsstoffes bis in die letzten Gehirnwendungen stopfen und auf dem Weg zur Uni vorsichtshalber mehrere Pakete mit dem Schicksal schließen. Positive Note gegen bereitwilliges Saugen der WG, stundenlanges Ausharren auf eher spaßbefreiten Familienfeiern oder das Versprechen, der Mama niemals mehr die Schmutzwäsche zum Waschen zu bringen. Denn ganz ehrlich, irgendwo tief in uns drin existiert die Hoffnung noch, die Prüfung doch zu bestehen und nicht die ganzen Ferien in der Bibliothek sitzen zu müssen und zu lernen. Vielleicht hat man Glück und wenn nicht, was ist verloren? Ein Prüfungsantritt, ja, aber das sollte es einem wert sein. Schlussendlich gehen wir doch jeden Tag irgendeine Art von Risiko ein. Sei es, wenn man beim Ausgehen noch auf einen Drink länger bleibt und damit riskiert, erst um 5 Uhr in der Früh ins Bett zu torkeln, oder wenn man wieder einmal auf die Schlummertaste drückt und die Chancen damit drastisch minimiert, den Bus noch zu erwischen. Hier ist ein Prüfungsantritt weniger alles, was auf dem Spiel steht, aber zu gewinnen gibt es eine erledigte Klausur. Also liebe Fische, diese Situation ist klar wie unser Wasser im Aquarium: Give it a try – wir haben viel öfter Glück, als wir denken (ich spreche hier aus Erfahrung, ihr könnt mir vertrauen)!



### Wer sich viel vornimmt, dem kann auch viel misslingen!



Von Dejana Sancanin

Als Studierender kennt man es doch: Manchmal kommt man vor lauter Lernen für eine Prüfung nicht zum Lernen für eine Prüfung. Vor allem wenn sich ein Semester dem Ende neigt, bekommt man oft das Gefühl, man versinke zwischen den Seiten, die zu lernen sind. Dann kann es schon einmal passieren, dass innerhalb von kurzer Zeit mehrere Prüfungen anstehen. Die Momente dieser Erkenntnis sind Momente, an denen man sich wünscht, ein Tag hätte mehr Stunden. Doch so verlockend und schön diese Vorstellung von mehr Vorbereitungszeit auch sein mag, früher oder später holt uns die Realität auf den Boden der Tatsachen wieder zurück und es kommt zum Unvermeidlichen: Man muss sich nun entscheiden, ob man zu allen Prüfungen antreten möchte oder es doch sein lässt. Man kann auch versuchen innerhalb von kurzer Zeit sich so viele Seiten einzuprägen wie nur möglich, aber sein wir uns doch ehrlich. Das bringt doch alles gar nichts. Wieso drei, vier Tage vor der Klausur die Nächte durchbüffeln und riskieren, dass man schlussendlich keine einzige Prüfung besteht? Dann würde der ganze Stress nur unnötigerweise von vorne beginnen, nämlich spätestens am Ende der Semesterferien. Nicht ohne Grund hat sich unsere Studentenvertretung für mehrere Klausurantritte engagiert, weswegen es viel sinnvoller ist, sich die Prüfungen aufzuteilen. Je nach Menge des Lernstoffes einfach die erste Hälfte der Prüfungen bei den ersten Klausurterminen antreten, die zweite Hälfte bei den zweiten Terminen und sollte dann doch noch eine Prüfung schiefgegangen sein, hat man in den meisten Fällen immer noch einen dritten Prüfungstermin. So spart man sich viel Zeit, Stress und vor allem Nerven.



von Matthias Ellinger

## Dein Neujahrsvorsatz ist zum Scheitern verurteilt

Die Katerstimmung der Silvester-Party mag verflogen sein. Aber spätestens, wenn wir uns an die alkoholgeschwängerten Neujahrsvorsätze erinnern, wird uns wieder ein bisschen schlecht. Im Hinterkopf wissen wir ohnehin, dass wir uns auch dieses Jahr nicht an sie halten werden.

Das vergangene Jahr liegt hinter uns, das neue vor uns. Gemeinsam haben wir den Jahreswechsel mit Familie, Freunden, bekannten oder unbekanntem Menschen allzu gebührend gefeiert – so manch einer wahrscheinlich sogar bis in die frühen Morgenstunden des ersten Jänners. Meist ist es dann soweit, dass wir auf dem harten Boden der Realität landen und das erste Mal seit geraumer Zeit wieder mit ihnen konfrontiert werden, unseren Neujahrsvorsätzen.

Sei es der Wunsch nach einem gesünderen Lebensstil, das Vorhaben mehr Zeit mit Freunden und Familie zu verbringen oder das Bemühen, sich selbst und das Leben im Allgemeinen nicht mehr immer so ernst zu nehmen, die Palette an potenziellen Neujahrsvorsätzen scheint nahezu unendlich. Doch so unzählig unsere Vorsätze auch sind, so herausfordernd ist es, sie im neuen Jahr dann auch in konkrete Taten umzusetzen. Diese Problematik erkannte schon Johann Wolfgang von Goethe: „Gut ist der Vorsatz, aber die Erfüllung ist schwer.“

Einer der Hauptgründe, warum wir mit unseren Neujahrsvorsätzen scheitern, liegt bereits in der Definition des Vorsatzes selbst. Der Duden beispielsweise definiert einen Vorsatz als eine feste Absicht, einen festen Beschluss, um etwas Bestimmtes zu erreichen. Im Vergleich zu einem Ziel ist der Vorsatz etwas Unverbindliches, ein Wunsch oder ein Vorhaben. Ein typischer Vorsatz zum Jahreswechsel könnte folgendermaßen lauten: „Ich möchte im kommenden Jahr gesünder leben.“ – soweit so gut. Aber: Was ist denn dieses „Gesünder Leben“ und wann ist denn „im kommenden Jahr“? Um diesen Neujahrsvorsatz einhalten zu können, muss man seinen Wunsch also auf ein konkretes Ziel herunterbrechen. Dieses sollte nicht nur realistisch, sondern auch konkret, messbar und terminiert formuliert sein. Einen solchen „überarbeiteten“ Neujahrsvorsatz könnte man auf nachstehende Weise formulieren: „Ab



## Alles, was die WG braucht

**1001 m<sup>2</sup> Indoor-Flohmarkt –**  
1001 m<sup>2</sup> Wohnliches, Praktisches und  
Spezielles aus 2. Hand

**Second Hand  
doppelt schön**

**Ho & Ruck**

holt es, hat es, bringt es ...

Mo – Sa 9 – 18 Uhr · Haller Straße 43 · 6020 Innsbruck

[www.horuck.at](http://www.horuck.at)





sofort werde ich bis Ende April, 3-mal die Woche für 15 Minuten Yoga machen und damit zur Gesundheit meines Körpers beitragen.“

Auch fehlende Klarheit in Form eines nicht vorhandenen Warums trägt oft dazu bei, dass unsere Neujahrsvorsätze auf Dauer nicht funktionieren. Nur wenn wir wissen, warum wir etwas erreichen wollen, finden wir den Weg zum Wie und auch die nötige Energie, um besagtes Wie zu verwirklichen. DDazu müssen wir uns jedoch ernsthaft mit unseren Neujahrsvorsätzen auseinandersetzen und uns die Frage stellen, ob wir tatsächlich bereit sind ausreichend Zeit, Energie und Ausdauer in die Realisierung unseres Vorsatzes zu investieren, um danach auch die Resultate zu erhalten, von denen wir innerlich überzeugt sein müssen, dass sie für uns erstrebenswert sind.

Der Grund, wieso womöglich der Großteil unserer Neujahrsvorsätze den Bach

runtergeht ist fehlender Spaß bei der Umsetzung. Wenn uns Veränderungen auf Dauer keine Freude bereiten, finden wir meist gute Gründe sie nicht weiterzuverfolgen. Spaß ist ein stark unterschätzter Erfolgs- und Motivationsfaktor in Bezug auf die Fortführung unserer Vorsätze. Daher sollten wir speziell bei der Wahl unserer Neujahrsvorsätze nicht nur danach entscheiden was uns gut tun würde, sondern worauf wir auch wirklich Lust haben.

Neujahrsvorsätze als eigene Gewohnheiten zu etablieren ist selten einfach. Es braucht dafür Zeit und Selbstdisziplin. Deshalb sollte man nicht zu streng zu sich selbst sein, wenn einem ein Vorsatz nicht gleich gelingen sollte. Auch während des Jahres ist es möglich, an seinen Zielen weiterzuarbeiten. Unverzichtbar dabei ist lediglich, dass man den Stein selbst ins Rollen bringen muss. Denn wie sprach Goethe einst: „Der Wille lockt die Taten nicht herbei.“

Besuchen  
sie uns!

**OPEN  
HOUSE**

Alle Infos zu Studium  
und Weiterbildung

**SA, 26.01.2019**  
**9 – 14 Uhr**

Alle Infos zum Programm und Örtlichkeiten unter

[www.mci.edu/openhouse](http://www.mci.edu/openhouse)



von Felix Stippler

## So (un)sicher ist Innsbrucks Nachtleben

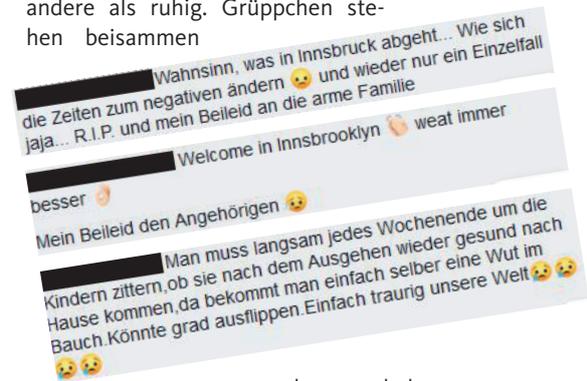
„Innsbruck ist die neue Bronx“, „In der Nacht kann man sich wirklich nicht mehr hinaus trauen“, „Was ist bloß los in dieser Stadt?“. Zumindest online scheinen solche Meinungen populär zu sein. Angefeuert wurde die Diskussion nachdem ein 21-jähriger Vorarlberger in den Bögen niedergestochen wurde und kurz darauf starb. Aber muss man sich in Innsbrucks Nachtleben wirklich fürchten?

In der Bogenmeile ist es noch ruhig. Solange die Sonne scheint, hört man nur den Lärm der Baustelle. An der Kreuzung zur Museumstraße bleibt man unweigerlich stehen. Hier wurde vor mehr als einem Monat ein junger Mann getötet. Seitdem

wird viel diskutiert. Darüber, ob Innsbruck überhaupt noch sicher sei; ob man sich nachts noch allein vor die Tür trauen kann. Manche vergleichen die Stadt mit Problemvierteln wie der Bronx in New York. Manche Facebook-User meinen so-

gar, nach Drogenhandel und Körperverletzungen seien jetzt sogar „Morde“ in Innsbrucks Nachtleben an der Tagesordnung.

„Das ist zum Glück falsch. Solche Delikte sind in Innsbrucks Partyszene die Ausnahme“, widerspricht Polizeisprecherin Sabine Reinthaler. Dieser Meinung ist man auch in den Bögen selbst. „Kleinigkeiten passieren immer wieder. Aber so schreckliche Dinge wie mit dem Burschen zum Glück nicht“, erzählt ein Kellner in seinem Lokal. Davor, auf der Straße, ist es inzwischen alles andere als ruhig. Grüppchen stehen beisammen



und unterhalten sich vor den Clubs, aus denen Musik dröhnt. Im einen hämmert ein Bass im 4/4-Takt, im anderen läuft Reggae.

### Sorgenkind Bogenmeile

Die Bögen haben einen schlechten Ruf. Da ist sich auch der junge Kellner sicher. „Wenn die Leute Bögen hören, denken sie oft an Drogen und Kriminalität. Obwohl die Polizei zu anderen Lokalen genauso oft gerufen wird wie hierher.“ Das kann die Polizei selbst auch bestätigen. Einen richtigen Hotspot in Innsbruck gebe es gar nicht, sagt Reinthaler: „Überall wo es viele Lokale, viele Menschen und viel Alkohol gibt, kann eine Situation eskalieren. Dass das eher in der Innenstadt und der Bogenmeile passiert, als in einem kleinen Café, ist klar.“ Manchmal werde man am selben Abend zehnmal zum selben Lokal gerufen. Manchmal sei das aber auch nur wenige Male pro Woche der Fall.



© FOTOS SOFIE HOFER

Unterdessen bleibt es auch in der Innenstadt alles andere als ruhig. Dort streiten sich zwei Männer – an den Grund dürften sich beide am nächsten Tag nicht erinnern. Ihre Begleiter trennen sie, die Polizei wird nicht gerufen. Wenig später gibt einer dem anderen ein Bier aus. Eine Szene, wie sie wohl jeder Lokalbesucher kennt. Egal, ob sie sich in den Bögen abspielt oder nicht. Obwohl: Im Hintergrund gibt jemand beim Karaoke seine Version von Helene Fischers „Atemlos“ zum Besten. Das dürfte in den meisten Bögenlokalen eher selten vorkommen.

## Hauptsächlich klein kriminelle Delikte

Die Sirene und das Blaulicht kommen näher - und rauschen vorbei. „Es gibt immer wieder Schwerpunktaktionen in verschiedenen Gegenden, wo es immer wieder zu Vorfällen kommt“, erklärt Reinthaler. Dabei handle es sich um die verschiedensten Tatbestände. „Am häufigsten sind jedenfalls kleinkriminelle Delikte.“ Etwa Diebstahl oder Körperverletzung. Wenn jemand zu viel Alkohol konsumiert, sinkt die Hemmschwelle. Und schon fehlt eine Geldtasche oder jemand schlägt zu. „Dabei bleibt es meistens aber auch. Schwere Körperverletzungen oder gravierendere Delikte kommen äußerst selten vor“, sagt die Polizistin.

Auch Drogen sind im Nachtleben allgegenwärtig. „Drogenbesitz ist illegal und sofern welche sichergestellt werden, muss der Besitzer mit einer Anzeige rechnen“,



betont Reinthaler. Ein Drogendeal dürfte auch vor der tödlichen Messerattacke im November vorangegangen sein. Diese sei aber nicht die Ursache für die seit November geltende Waffenverbotszone gewesen. Wie der Name leicht erahnen lässt, ist das „Mitführen von Waffen und gefährlichen Gegenständen untersagt.“ Die Polizei darf Verdächtige durchsuchen. Wer gegen das Verbot verstößt, muss bis zu 500 Euro Strafe zahlen.

## Selbst sicher bleiben

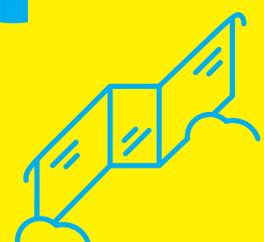
Die Stadt versucht in letzter Zeit, das Innsbrucker Nachtleben sicherer zu machen – oder heller. Sowohl die Bögen als auch der Rapoldipark haben unlängst eine neue Beleuchtung bekommen. Damit wolle die

Stadt das Sicherheitsgefühl verstärken und mögliche Straftaten verhindern, heißt es von der Polizei. Außerdem stehe man im permanenten Austausch mit den Bürgern. Richtig fürchten muss sich in Innsbrucks Nachtleben also niemand. Sofern man sich nicht selbst grob daneben verhält. „Es reichen die ganz normalen Präventionstipps, um sicher zu bleiben“, sagt Reinthaler. Dazu gehört allen voran ein gemäßigtes Konsumverhalten. Wer sich selbst und seine Umwelt nicht mehr richtig wahrnehmen kann, wird eher zum Opfer - oder zum Täter. Auf das eigene Getränk sollte man zwar ein Auge haben, allerdings seien K.O.-Tropfen keine große Gefahr in Innsbruck, heißt es von der Polizei. Sicherer ist man, wenn man in der Gruppe feiern geht. Und mehr Spaß hat man auch.



# Fun + Pipe = KPark Kühntai

SuperPipe | FreeStyle | SnowCross | KidsPark  
Täglich Gratis-Skibus Innsbruck – Kühntai



[www.kpark.at](http://www.kpark.at)

# Leben. Service

## Veranstaltungskalender Jänner '19

**p.m.k.**  
[www.pmk.or.at](http://www.pmk.or.at)

06.02.19 UK SUBS  
16.02.19 WE ARE SCIENTISTS  
27.04.19 AUTONOMICS

**Die Bäckerei**  
[www.diebaeckerei.at](http://www.diebaeckerei.at)

12.01.19 DONNERBALKAN: DECADENCE  
18.01.19 HHANOI ACOUSTIC SPECIAL

**Jellyfish Music.Bar**  
Facebook: Jellyfish Music.Bar

05.01.19 DAVID BOWIE TRIBUTE NIGHT BY LADY STARDUST!  
12.05.19 KLUB KAMELEON III  
19.02.19 NOISE RITUAL, VOL. V  
04.02.19 TRIPTONIUS

**Treibhaus**  
[www.treibhaus.at](http://www.treibhaus.at)

16.01.19 MAX VON MILLAND  
27.03.19 FOLKSHILFE  
26.04.19 GRANADA  
17.05.19 JOSH.

**Hafen VAZ**  
[www.hafen.cc](http://www.hafen.cc)

09.01.19 DONOTS  
19.01.19 PUSSY RIOT

**LiveStage**  
[www.livestage-tirol.com](http://www.livestage-tirol.com)

05.01.19 NEW YEAR'S POP PUNK  
30.03.19 SPH BANDCONTEST  
06.04. HAMMER KING | DEMONS DREAM |  
INTO THE TEMPEST

**MUSIC SCHOOL  
ROCK'N  
MORE**

(ehemals: LEARN TO ROCK Innsbruck)  
anderer Name – gleiches Kernteam – neue Coaches + Zweigstellen

**DEINE** Musikschule mit Hauptsitz in Innsbruck  
(weitere Zweigstellen – siehe Homepage)

**Wir freuen uns darauf,  
mit DIR DEINE musikalischen Ziele  
umzusetzen!**

Anfänger/in – Hobby Musiker/in – Profi,  
jung – jung-geblieben – alt,  
Rock – Pop – Metal – Blues – Jazz – Country – uvm.  
wir gehen auf **DEINE** musikalischen Wünsche ein.

**Probestunde = kostenlos = unverbindlich**  
**Ruf uns an, schreibe uns,  
let's ROCK together!**

wöchentlich 30' – 45' – 60' Einheiten oder  
auf Coaching Basis für einen gewissen Zeitraum  
**Wir sind flexibel und stellen mit DIR  
das passende Paket für DICH zusammen.**

All unsere Coaches haben eine fundierte musikalische Ausbildung,  
und sind selbst aktiv als Live- und/oder Studio-Musiker/Innen tätig.  
Sie teilen auch gerne ihre Erfahrungen aus dem  
täglichen Musiker-Dasein mit Dir.

Zusätzlich bieten wir immer wieder interessante Workshops  
von prominenten Profis zu unterschiedlichen Themen  
und leistbaren Preisen an.

**Wir freuen uns auf DICH!**

**31.01.2019**

**B3SON**

BROTHERS AND SISTERS OF MERCY

**LIVE AT**

**KOMMA**

**STAGEBAR**

eventgastronomie

**8:00PM**

**WÖRGL**

**20% Rabatt**  
auf Bewerbungsfotos  
Biometrisches Passbild  
Fotoshooting

Termin nach Vereinbarung: 0664-3146266  
foto@frischauf-bild.at

**gültig bis 31.01.2019**  
Einen Vorlage dieses Gutscheines  
Barrenabhängig nicht möglich

frischauf bild  
frischauf bild

frischauf bild  
Schwarzenberggasse 14 A-6020 Innsbruck  
www.frischauf-bild.at  
0509-12-28275, 0664-3146266  
Österr. nach Vereinbarung

**VZ Komma Wörgl**  
[www.komma.at](http://www.komma.at)

**Music Hall**  
[www.music-hall.at](http://www.music-hall.at)

08.02.19 PHILIPP POISEL – 10. JAHRE CLUBTOUR 2019  
09.02.19 STAHLZEIT

**Rathausaal Telfs**  
[www.telfslebt.at](http://www.telfslebt.at)

09.02.19 JOHN CORABI – SOLO (U.A. THE DEAD DAISIES)  
13.02.19 URIAH HEEP & NO BROS

**Kulturlabor Stromboli Hall**  
[www.stromboli.at](http://www.stromboli.at)

05.01.19 ORIENT OKZIDENT EXPRESS  
02.02.19 SUNT  
07.02.19 HUMAN FEEL

31.01.19 BSOM –  
BROTHERS AND SISTERS OF MERCY  
(CHAPEAU KONZERT/STAGEBAR)  
23.03.19 FIDDLER 'S GREEN  
20.04.19 KISSIN' DYNAMITE  
26.04.19 MOTHERS FINEST

**Kulturfabrik Kufstein**  
[www.kulturfabrik.at](http://www.kulturfabrik.at)

12.01.19 KuFa Rouge VI  
06.02.19 SAMANTHA MARTIN  
16.02.19 KELLER STEFF BIG BAND  
28.03.19 THE TIP

**Kulturquartier Kufstein**  
[kulturquartier.kufstein.at](http://kulturquartier.kufstein.at)

25.01.19 MIDRIFF

**WEEKENDER presents**

[www.facebook.com/weekenderclub](http://www.facebook.com/weekenderclub)

16.01.19 Max von Milland @ Treibhaus Innsbruck

16.02.19 We are Scientists @ p.m.k. Innsbruck

22.03.19 Krautschädl @ Kulturfabrik Kufstein

27.03.19 Folkshilfe @ Treibhaus Innsbruck

26.04.19 Granada @ Treibhaus Innsbruck

weekender presents



**WESTPOINT**  
Das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs



**SCENE WEST:**

- Poolbar-generator 2019
- Midriff – acoustic ... live in Kufstein
- Komma STAGEBAR in Wörgl

# WESTPOINT

Das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs

WestPoint on Tour ... 2019 – und los geht's:

- Donots | 09.01. | Hafen VAZ Innsbruck • KuFa Rouge VI | 12.01. | Kulturfabrik Kufstein • Midriff acoustic | 25.01. | Kulturquartier Kufstein • UK Subs | 06.02. | p.m.k. Innsbruck • Uriah Heep & No Bros | 13.02. | Rathausaal Telfs • Thunder | 25.03. | Backstage München ... see ya!



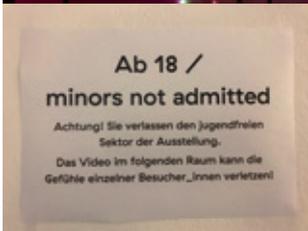
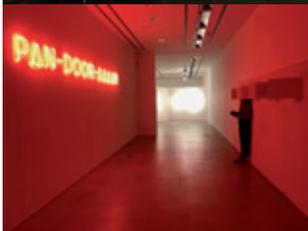
[www.westpoint.at](http://www.westpoint.at)



von Cayla Silbermann

## Im Taxispalais verblüht die Liebe ...

**... und öffnet das Tor zum nackten Begehren. Sex und Liebe gehen nicht immer Hand in Hand, und wie oft scheint – immer seltener. Über unsere reproduktiven Triebe und der neu erworbenen Freiheit, diese offen auszuleben, darüber und vieles mehr versucht uns die aktuelle Ausstellung im Taxispalais aufzuklären.**



**Verlangen. Lust. Leidenschaft. Liebe?** Die Reduktion inniger menschlicher Begegnung auf rudimentäre, animalische Triebe steht im Vordergrund. Unausgesprochene Wahrheiten. Ausgesprochene Tabus. Kunst und Sex – beides Vertreter einer paradoxen Welt, einer gegensätzlichen Wirklichkeit. Können beide zusammen eine Stimme haben, die lauter stöhnt als wir bisher wahrgenommen? Fragen suchen Ausdruck.

Zusammen mit Sarah Decristoforo, Fabiana Faleiros, Alex Martinis Roe, Elisabeth von Samsonow und Ashley Hans Scheirl versucht sich Kuratorin Nina Tabassomi in der aktuellen Ausstellung „SEX“ an einem Ausdruck. Es handelt sich hierbei um die zweite Sequenz einer Trilogie die, im Frühjahr 2018 mit der Ausstellung „LIEBEN“ begann und 2019 mit der Ausstellung „LACHEN“ fortgesetzt wird.

Der Phallus wacht über den Eingang, Symbol erprobter Dominanz, doch eingesperrt in einem Acrylkasten. Hier endet das mit Klischees verbundene, blinde Monopol maskuliner Gier und es öffnet sich das Tor zur Erkundung des weiblichen Verlangens. Wer nun an das Epitome weiblicher Sensualität denkt welches, uns seit Jahrhunderten vermittelt wird, rote Lippen und rote Leidenschaft, weiche Haut und romantisches Geflüster, der irrt – verloren in einem stürmischen Meer. Hier sind Frauen nicht mehr Trägerinnen der mütterlichen Fruchtbarkeit, sondern selbst Gefangene, jedoch auch Herrscherinnen ihrer animalischen Gelüste und einem Verlangen nach gegenseitiger sexueller Ausbeutung. Dargestellt wird dies mit fragilen Linien auf Papier, deren Inhalte dieser Zartheit widersprechen. Aufwendige Installationen in Neon, die an Kubrick Filme erinnern oder an eine Melange von griechischen Sagen mit russischer Literatur und österreichische Ansätze der Psychoanalyse von geschädigter Intimität. Filme über weibliche Geschlechtsorgane. Fäuste in Körperöffnungen. Technologien, die unser Gehirn ersetzen. Undefinierbare Geräusche, laute Musik, grelle Lichter – Reizüberflutung aller Sinne.

### Der Eros als Zeitgenosse

Sex und Sexualität besitzen in unserer Gesellschaft einen viel höheren Stellenwert als wir

errötend zugeben. Es geht schon lange nicht mehr einzig und allein um Reproduktion, dem Erhalt der menschlichen Art und der Vergrößerung unseres Genpools. Das ist noch immer ein Teil, der mit Sex in unserer heutigen Zeit zusammenhängt, jedoch klein und verkümmert. Die menschliche Schwäche gegenüber der Erotik wird schon seit Jahrzehnten kommerzialisiert. Nicht nur aktiv in Musikvideos, die eingeeilte Körper zeigen, die, nicht mehr als einen Stoffetzen tragend, erotische Choreographien vorführen, während elektrische Stimmen über ihre Libido singen. Sogar passiv wird Sex als Werbemittel verwendet, ohne dass nackte Körper, oder gar Menschen, gezeigt werden. Erotisierte Frauenstimmen, die den Geschmack von Wasser beschreiben oder Darsteller, die sinnlich in Schokolade beißen.

So stellt sich die Frage nach dem Ursprung dieser gesellschaftlichen Übersexualisierung. Können wir nun einfach offener mit der Thematik umgehen, ohne von urkonventionellen sozialen Standards und Normen zurückgehalten zu werden? Möchten Frauen nackt mit ihren Hinterteilen wackeln, um ihre hart erkämpfte Freiheit zu beweisen? Oder versuche ich nur krampfhaft eine Erklärung für eine Frage zu finden, deren Antwort auf der Oberfläche der menschlichen Irrationalität treibt?

Trotz dieser lauten Sexualisierung, von der man sich erwartet, sie bringe Menschen zusammen um einem gemeinsamen Verlangen nachzugehen, einem Liebestanz der Zweisamkeit, verkümmert gleichzeitig die Intimität, die Berührung von Haut wird ersetzt durch Berührung eines glatten Bildschirms. Anstatt Reize, die dadurch an das zentrale Nervensystem geleitet werden um chemische Reaktionen der Ekstase auszulösen, lösen diese Reize nur elektrische Impulse technischer Kommandos an sozialen Medien aus.

Doch trotz der Schwarzmalerei, würde ich Lügen, wenn ich behaupten täte, dass mir eine kokette Nachricht nicht schmeichelt und von mir unbeantwortet bleibt oder ich nicht des Öfteren WhatsApp als Medium verwende um über die Welt zu sinnieren. So sind wir alle Opfer unserer eigenen, persönlichen Heuchelei.



von Cayla Silbermann

# How to remain human during winter

## Tips for Erasmus students

### How to remain human during winter Tips for Erasmus students

Winters can be harsh. Even more so if your home country happens to lie within the warm and tropical realms of Southeast Asia or the Mediterranean climates of the southernmost tip of Spain. There you were, thinking Erasmus was merely going to revolve around laughing, partying and experiencing fluffy snow for the first time in your life. But the icy, unforgiving truth hit you hard once the initial excitement after the first snowfall ceased and your fingers felt like they were about to fall off.

The frosty threat becomes even more imminent now, given that the Christmas markets are closing this month and you're on your own for the second half of the winter season. No excuse to hurdle around a small table in the cold with friends, everyone holding steamy cups filled with savoury "Glühwein", whilst exchanging titbits about your daily life at Uni. What to do? I first moved to Austria after several years of living in tropical climates where the only notable metrological divisions in a year were marked by either heavy rainfall or no rain at all. My first winter back here hit me

harder than the realisation during an exam where the majority of the questions are based on exactly the chapter I did not study. However, lucky for me, humans are creatures possessing the capability to adapt, improvise and overcome. Now, winter has even become one of my favourite seasons. To make life easier for the remaining weeks, I gathered a few tips for you. Allow me to be bold enough as to leave out the recommendation of a good pair of shoes and a proper coat, in the hopes that after the past two months you figured out the

inescapable need of mentioned gear by yourself.

### 1. Be an onion – dress in layers

No, this doesn't mean you have to become an ogre and befriend a donkey voiced by Eddie Murphy. Dressing in multiple thin layers rather than simply wearing a heavy sweater is an efficient method for thermoregulation. Warm air gets trapped between layers of fabric and hence retains your core body heat. Moreover it is easy to remove



## Gastroerlebnis im Hoadl Haus.

Bist du wild genug?



axamer  
**Ligum**



or add a layer if you're exposed to temperature changes by your surroundings. We all know the struggle: Entering a store or other heated location after what felt like leading an expedition through the Antarctica, only to be welcomed by an intense heat that instantly makes you feel as if you were wandering through the dry plains of the Australian Outback.

## 2. *Don't be a couch potato – stay active*

The scene outside your window looks dull, cold and gray. Same as yesterday. Same as the day before that. Probably same as tomorrow. You struggle to get up, however, your cosy warm bed is calling your name urging you to lie down and lose yourself in

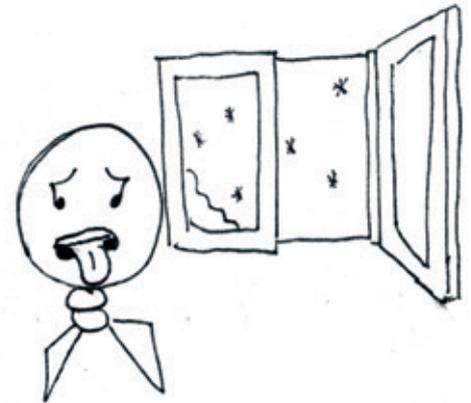
a maze of heavy blankets and puffy pillows. The temptation is strong, but you have to be stronger and withstand! Especially if your moods are prone to be negatively affected by “bad” weather, you should try to keep yourself busy. Continue starting your days early in the morning and don't be intimidated by the dark. If you're a night owl you might even be able to use the dark in your favour and be productive. Go for a walk, be aware of your surroundings and admire the snowy mountaintops surrounding the city. Be social and meet with friends, keep an indoor sport routine, or use the opportunity to learn the arts of skiing or snowboarding. Try out ice skating or slide down an icy slope on a sledge. Humans have populated cold regions for hundreds if not thousands of years, their iron will to survive these harsh conditions giving rise to the development of numerous activities that we now practice for fun.

If you're not the sporty type, don't abandon all hope! As long as you get your bottom out of that bed and don't isolate yourself to the point of hermit existence, you should be fine.

Once you leave your tempting lair behind, you will quickly come to realise that Innsbruck is very lively and vibrant during the winter - unlike other cities in Austria.

## 3. *Cold showers*

Yes, you read that right and no, I am not crazy. In fact, this ritual emerged after my

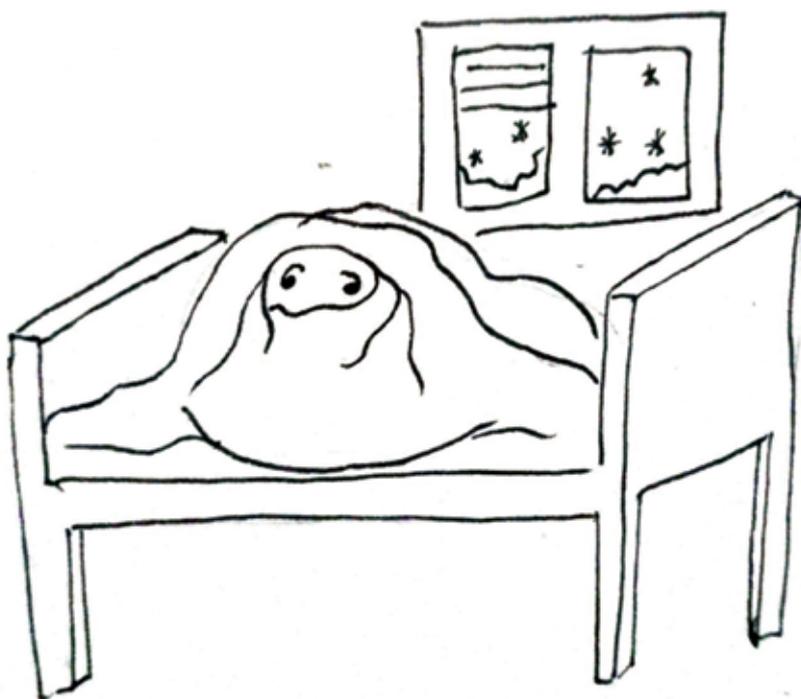


own personal difficulties abandoning the safety of a hot shower, already dreading the sudden clasp of cold, which was patiently waiting for my turning off the water flow. Perhaps you are lucky enough for your bathroom to be equipped with a functioning heater to make you feel more at ease ending your showering session. Unfortunately luck was not in my favour back then. One day, I realised, destiny was in my own hands. Whilst showering I decided to exponentially reduce the flow of hot water until I could feel the water gradually become colder. I'm not going to deny the fact it was uncomfortable, nonetheless the glorious feeling of success after finally walking out of the shower without Goosebumps and numbness in my limbs was definitely worth it. Showering hot and radically exposing your body to the cold makes the temperature difference more evident, whereas gradually increasing the cold gives your body more time to get accustomed to the Siberian Tundra waiting outside.

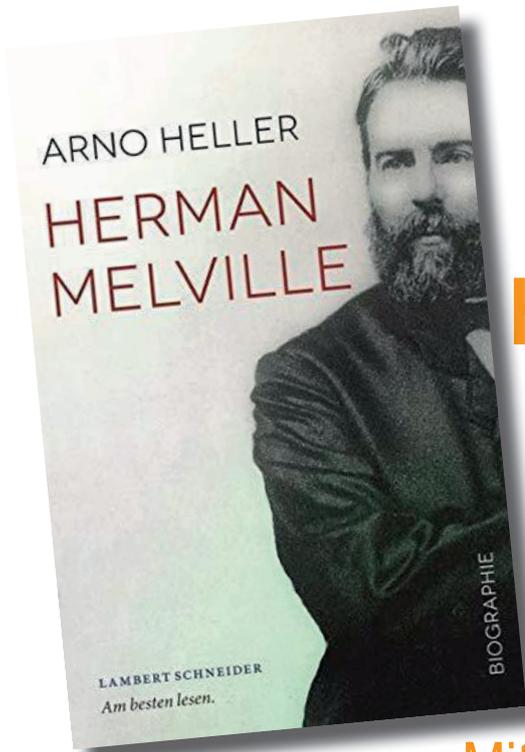
## 4. *Don't forget to “Stoßlüften”*

After having been in Innsbruck for a while you might or might not have come across this very peculiar word, describing a very peculiar practice of airing a room by fully opening the windows for a short period of time.

Do you ever walk into your room and immediately get hit by a stuffy wave of indefinable smells and stench, which merged over the course of several days? Yuck. Well, “Stoßlüften” serves the purpose of allowing quick ventilation by exchanging stuffy air in a room with fresh air from the outside world. It is more efficient than only opening the windows partly for long stretches of time, as this causes walls to lose their retained heat, thus requiring more energy to regulate the temperature. Besides that, you probably want to get rid of that musty smell as fast as possible...



# Buchgespräch & Lesung



## Arno Heller liest Herman Melville (1819-1891)

Lambert Schneider Verlag, 2017

Moderation: **Gudrun Grabher**

Eine Veranstaltung des Instituts für Amerikastudien  
und der Studia

Mittwoch, 30. Jänner 2019 • 19.00 Uhr  
Studia Buchhandlung  
Innrain 52 f • Eintritt frei

Herman Melville ist der Schöpfer von ‚Moby-Dick‘ und zählt zu den herausragenden Schriftstellern Amerikas. Sein grandioser Roman vom mythischen Weißen Wal hat längst Kultstatus erlangt.

Arno Heller legt mit dieser Biographie eine umfassende Neubewertung von Melvilles Persönlichkeit vor. Er verfolgt die Stationen seines Lebens von der glücklichen Kindheit in New York über die abenteuerliche Walfang-Reise im Südpazifik bis zu den tristen Jahren als Zollinspektor. Melville erweist sich als politisch weitsichtiger, zutiefst pessimistischer Kritiker einer von Kapitalismus und Rassismus geprägten Gesellschaft. Doch die literarische Anerkennung blieb aus. Familiäres Scheitern und finanzielle Misserfolge bestimmten den Alltag.

Erst das 20. Jh. verstand Melvilles Modernität. Arno Heller erzählt auch die Geschichte einer sensationellen Wiederentdeckung zum 200. Geburtstag des Autors.



von Anna Kirchgatterer

## 261 Hotelbetten und kein Quadratmeter Wohnraum

**Das Thema Wohnen genoss im Wahlkampf vor einem Jahr viel Aufmerksamkeit. Nicht ohne Grund: Die Mietpreise gehören zu den höchsten in Österreich, der Markt ist heiß umkämpft. Trotz Versprechungen seitens der Politik geht immer wieder Wohnraum verloren. Und dies nicht (nur) an die Spekulanten, sondern auch auf anderem Weg. So soll ein Wohnhaus in der Blasius-Hueber-Straße zu einem Billighotel umgebaut werden.**

© FOTOS SOFIE HOFER



Das Haus, um das es geht, ist ein altes. Gegenüber der Hauptbibliothek steht es, zwischen dem Baguette und einem weiteren Wohnhaus. Fragt man Studierende auf der Uni, ob sie von dem Projekt gehört haben, verneinen sie. Während also auf dem Grund des ehemaligen Bauhofs Sagen in der Bienerstraße medienwirksam drei neue Wohnhäuser gebaut und über 100 Wohnungen an ihre neuen Eigentümer übergeben werden, verschwindet anderswo der Wohnraum still und heimlich wieder.

### Darum geht es

Am zweiten November wurden die Pläne durch einen Artikel der Tiroler Tageszeitung bekannt. Geplant war, in dem betreffenden Gebäude 2020 ein Low-Budget-Hotel mit 76 Zimmern und insgesamt 261 Betten zu eröffnen. Verwirklicht wer-

den sollte das Projekt mit der BHS Immobilienverwaltung mit Sitz in Längenfeld, die das Gebäude entsprechend umgebaut und an die Meininger Hotelgruppe vermietet hätte. Diese hatte bereits im Juni 2018 bekannt gegeben, einen Standort in Innsbruck zu eröffnen. Geplant wären eine vollständige Sanierung und eine Erweiterung des Gebäudes. Neben den Zimmern sollen sich im Erdgeschoss die Bar, Rezeption, Frühstücksraum, Gästeküche und Gamezone befinden. Die Geschäftsführung von MEININGER Hotels zeigt sich erfreut, nennt Innsbruck das „Tor zu Italien“ und erwartet einen bunten Mix an Individualreisenden, Backpackern, Businessreisenden und Familien mit Kindern. Angepriesen wird das geplante Hotel auch bereits mit der perfekten Lage – Altstadt und Bahnhof seien nicht weit entfernt, die Anbindung zum öffentlichen Nahverkehr ideal.

Das betroffene Gebäude stand, so die Stadt, bereits seit Jahren leer, als die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG), eine Tochterfirma der Stadt, 2015 an den Eigentümer, die Österreichischen Bundesforste, herantrat. Die IIG wollte ein Studentenheim errichten, der gebotene Jahresbauzins war den Bundesforsten allerdings zu niedrig. „Aus Gründen der ‚Budgetkonsolidierung‘ und unter dem Druck des Rechnungshofes veräußert die Republik ihre Liegenschaften durchwegs zu Höchstpreisen“, begründet der amtsführende Stadtrat für Stadtplanung, Gerhard Fritz, den nicht erfolgten Kauf des Baurechts für das Gebäude.

Das Baurecht wurde schließlich versteigert – Höchstbietende war die BHS Immobilienverwaltung GmbH, Tochtergesellschaft der ABT Alpenbau Tirol GmbH mit. Vor drei Jahren verpflichtete diese sich noch vertraglich, Wohnungen zu errichten. Die



Errichtung eines Beherbergungsbetriebes war ausdrücklich nicht gestattet. Drei Jahre später hat sich die Situation verändert: Den nötigen Änderungen des Baurechtsvertrages wurde zugestimmt und damit erlaubt, anstatt Wohnungen Hotelzimmer im Gebäude einzurichten.

### „Architektonisch unzureichende Vorschläge“

Dies geschah, da ein Plan der Immobilienverwaltung, frei finanzierte Wohnungen entstehen zu lassen, von der Stadt abgelehnt worden war. Durch den Bau dieser wäre ein Großteil des Gebäudes abgerissen worden, da das Vermieten von Altbauten weniger Erträge bringt. Die Stadt ließ das Gebäude als „charakteristisches Gebäude“ des Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetzes unter Schutz stellen. „Das vorgelegte Neubauprojekt war stadtgestalterisch und architektonisch unzureichend [...]. Es handelt sich durchaus um ein markantes, an dieser Stelle ortsbildprägendes Gebäude, das nicht durch eine beliebige postmoderne Architektur ersetzt werden sollte“, wird der Beschluss begründet. Die BHS Immobilienverwaltung ging dagegen gerichtlich vor, im Sommer einigte man sich darauf, die Beschwerde zurückzuziehen, wenn die Stadt dem Hotelprojekt zustimmt.

Das Hotelprojekt wird bereits mit der Stadt abgestimmt, eine Planung wurde eingereicht. Laut dieser soll der Hausbestand aber erhalten bleiben. Die Stadtplanung hat dem Projekt grünes Licht gegeben. Das betreffende Haus steht allerdings zurzeit im Kerngebiet. Ein Hotel, wie das geplante, wäre nicht erlaubt. Aber auch dem will man entgegenwirken: Widmungs- und Bebauungsplan werden bereits vorbereitet. Ob der Gemeinderat zustimmt, ist nach der neuesten Debatte, hervorgerufen durch die Berichter-

stattung der Tiroler Tageszeitung, nicht sicher. Die Stadt möchte mit den Bundesforsten verhandeln, Wohnungen in dem Gebäude zu ermöglichen, und nimmt dafür den Bund in die Pflicht. Die SPÖ hat bereits angekündigt, nicht für die Umwidmung zu stimmen. Gerechtes Innsbruck und die alterative Liste Innsbruck fordern ebenfalls, der Umwidmung kein grünes Licht zu geben. Der Bund würde so gezwungen werden, das Gebäude für leistbaren Wohnraum zu verwenden. Ob dies wirklich so einfach geht, steht auf einem anderen Blatt. Christine Oppitz-Plörer, damalige Bürgermeisterin, merkt an, dass die Stadt das Gebäude sehr gerne erworben hätte. Gerhard Fritz, Stadtrat für Stadtplanung (Grüne), betont außerdem, dass das Gebäude lange Zeit leer gestanden hätte. Und außerdem könne die Stadt keine bestimmte Nutzung erzwingen. Er nennt das Projekt „in der vorliegenden Form mit der Stadtplanung abgestimmt als die einzig realistische Lösung unter der Voraussetzung der Erhaltung des Bestandes.“ Dass gegen die erforderliche Flächenumwidmung gestimmt werden soll, sei nicht sinnvoll, der Hotelbetrieb widerspreche dem öffentlichen Interesse ja nicht. Außerdem sei Bürgermeister Georg Willi bereits im Gespräch mit dem Investor, in der Blasius-Hueber-Straße oder an

Cafe-Bar - Pizzeria   
**magistrat**



**STUDENTS NIGHT**

Mittwoch: Prosecco 0,1l EUR 1,90

Samstag: Trumer Bier 0,3l und Spritzer EUR 2,40

Hausgemachte Pizza

Jeden letzten Sonntag im Monat Pizza 1+1 gratis

Rathaus Galerien  
Maria Theresien St  
[www.cafe-magistrat.at](http://www.cafe-magistrat.at)





anderer Stelle, leistbares studentisches Wohnen zu ermöglichen.

## Reaktionen aus der Bundespolitik

Die Nationalratsabgeordnete Selma Yildirim (SPÖ) hat zum geplanten Hotelbau eine Anfrage an Bundesministerin Elisabeth Köstinger (Nachhaltigkeit und Tourismus) eingebracht. Sie ist erst im Zuge der Berichterstattung auf das Thema aufmerksam geworden. Ihre Anfrage begründet sie mit folgenden Worten:

„Leistbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis und speziell in Innsbruck und in Tirol haben immer mehr Menschen Probleme, eine entsprechende Wohnung zu finden. Als PolitikerInnen sind wir dafür zuständig, die Lebensumstände der Menschen so gut es geht zu verbessern. Daher ist leistbares Wohnen ein ganz zentrales Anliegen. Die öffentliche Hand kann nicht immer im Sinne der Gewinnmaximierung agieren, wie das am Beispiel des Hotels offensichtlich der Fall war. Deshalb sollte auch öffentliches Grundeigentum vorrangig anderen Gebietskörperschaften angeboten werden.“



Sie bezieht sich in ihrer Anfrage auf das Regierungsprogramm – bei steigender Nachfrage solle die Gesamtsituation verbessert werden, indem das Angebot insgesamt erhöht werde. Sanierung und Erhaltung von bestehenden Gebäuden soll dabei Vorrang gegeben werden. Dass dies hier nicht passiert, muss wohl nicht weiter ausgeführt werden. Die Frist für die Beantwortung der Fragen endet erst am 14. Jänner 2019, wissen will Selma Yildirim aber unter anderem, ob die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften anhand dieses Beispiels funktioniert, oder ob Ministerin Köstinger Verbesserungspotential sieht. Außerdem fragt sie, ob leistbares Wohnen auch seitens des betroffenen Ressorts ein Anliegen ist und welche Schritte in diese Richtung gesetzt werden.

In weiterer Folge brachte die Nationalratsabgeordnete auch einen Entschließungsantrag ein. Die Bundesregierung soll darin aufgefordert werden, eine Regierungsvorlage auszuarbeiten. Durch diese sollte im Fall von Privatisierung öffentlichen Eigentums sichergestellt werden, dass andere Gebietskörperschaften dieses vorrangig erwerben oder nutzen können. Welche Wirkung dies zeigt, wird sich herausstellen. Für das noch-Wohnhaus in der Blasius-Hueber-Straße könnte dieser Entschluss aber bereits zu spät kommen.

## Wird das Thema unter den Tisch gekehrt?

Neben all diesen Bemühungen stellt sich aber die Frage, warum das Thema in den Medien weitgehend keine Beachtung findet. Wer das Innsbrucker Stadtblatt am WG-Tisch liegen hat, darf sich zwar von den Fraktionen des Gemeinderates versichern lassen, wie wichtig es ist, dass Wohnen leistbar bleibt, der geplante Bau eines Großhotels in einem Wohnhaus wird aber von keiner der Fraktionen erwähnt. „Wohnen ist ein Grundbedürfnis“ schreiben die Grünen und versprechen, jede Maßnahme zu ergreifen, um leistbaren Wohnraum zu schaffen. Private Online-Plattformen, wie Airbnb sollen keinen Wohnraum wegnehmen und die Spekulation mit Wohnungen eingedämmt werden. Dass Wohnungen gegenüber der Hauptbibliothek zu Hotelzimmern werden sollen, wird nicht thematisiert. Wurden hier schon alle Maßnahmen ergriffen?

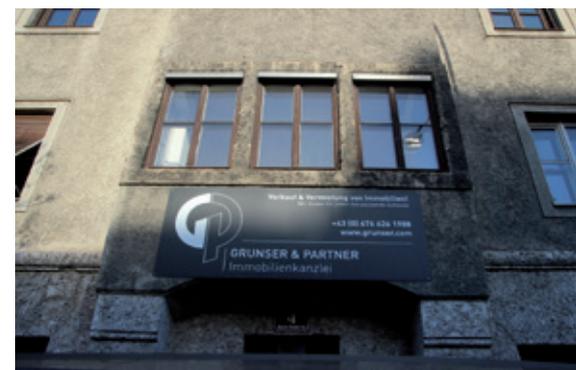
Aber auch anderen Fraktionen sparen das Thema aus: Die FPÖ nennt die Wohnproblematik hausgemacht und fordert einen möglichst freien Markt und unbürokratischen Rechtsrahmen, um eine Entspannung am Wohnungsmarkt zu bewirken – Maßnahmen, mit denen wahrscheinlich

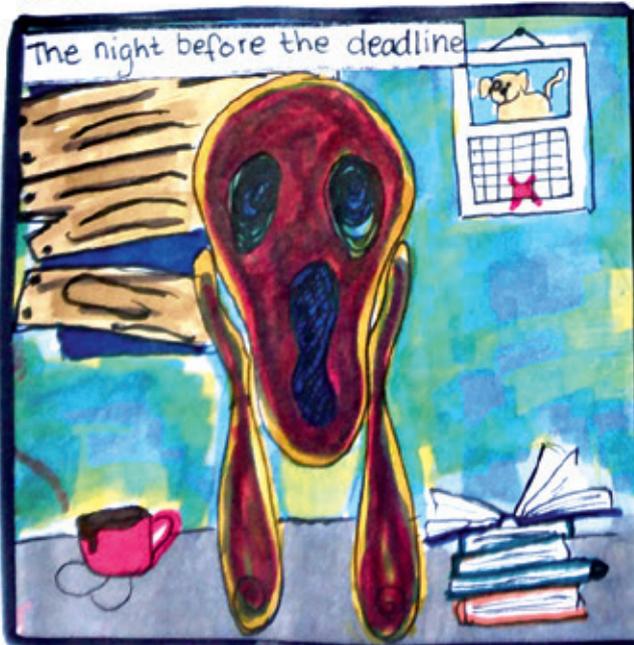
schon lange das Logo der Meininger-Hotelkette auf dem (noch) Wohnhaus blinken würde. Auch die Bürgerbewegung für Innsbruck unter Christine Oppitz-Plörer, SPÖ und Neos konzentrieren sich in ihren Artikeln lieber auf bereits erzielte Erfolge, bessere Lösungen mit den Umlandgemeinden oder ein Fortführen des städtischen Wohnbaus. Einzig die ÖVP und ali, die alternative Liste Innsbruck, schneiden das Thema in einem Satz an. Die ÖVP schreibt: „Als Volkspartei sehen wir jedoch Projekte äußerst kritisch, bei denen leerstehende Gebäude, die im Eigentum von öffentlichen Gebietskörperschaften stehen, für andere Zwecke als die Schaffung von Wohnraum genutzt werden.“ Wer nicht über den Fall informiert ist – was angesichts der fast vollständig fehlenden Berichterstattung nicht unüblich ist – überliest diesen Satz schnell.

## Hoffentlich kein Vorbild, das Schule macht

Tatsache ist also, dass die Vermietung eines Altbaus weniger profitabel gewesen wäre als ein Abriss und Neubau des Gebäudes. Dies wollte die Stadt verhindern und stellte das Wohnhaus unter den Ortsbildschutz – ursprünglich waren also Wohnungen geplant. Dass nicht jedes Haus, dessen Vermietung nicht ertragreich genug ist, abgerissen werden kann, liegt auf der Hand. Hier ist aber auch die Politik in der Pflicht, nicht nur neue Wohnungen medienwirksam zu bauen, sondern auch einen Schwund in die andere Richtung zu verhindern. Dass die Wohnungen jahrelang leer gestanden haben ist bedauerlich, dies heißt aber nicht, dass sie nicht gebraucht worden wären.

Dass die Stadt eine Änderung des Widmungs- und Bebauungsplanes plant, ist ein Zeichen in die falsche Richtung, in die Pflicht zu nehmen ist aber sicherlich auch der Bund. Es lässt sich nur hoffen, dass dieses Projekt keine Nachahmer findet, ansonsten würden wir bald mit dem Bau mehrerer Hotels konfrontiert werden.







von Jakob Häusle

**Ich versank in der „Schachnovelle“, verschlang „Die Welt von gestern“ und ertrank in der „Ungeduld des Herzens“. Jetzt reise ich mit einem Menschen um die Welt, dem das Abenteuer mehr gilt als das Leben: Magellan.**



## Magellan

*„Navigare necesse est,  
vivere non est necesse“*

Der Entstehung jedes Buches liegt ein Motiv zugrunde. Stefan Zweig fand seine Motivation für dieses Buch in einem Gefühl. Dem Gefühl der Beschämung. Er selbst befand sich auf einer luxuriösen Kreuzfahrt von Europa nach Brasilien, als er sich dabei ertappte, Langeweile, Ungenügsamkeit und Ungeduld zu verspüren. Beim Gedanken an die großen und wagemutigen Seefahrer, die diese einst unbekanntem und unerforschten Gewässer entdeckten, wurde ihm bewusst, wie unangebracht seine schlechte Laune und vor allem, wie undankbar er ihnen gegenüber war. So kam es, dass er beschloss, dem wohl wichtigsten Seefahrer aller Zeiten ein Denkmal zu setzen. So entstand sein Buch über den

portugiesischen Weltumsegler Ferdinand Magellan.

Durch wie viele Hände eine Ware gehen muss, bis sie ihre letzte Station, den Verbraucher, erreicht, bestimmt ihren Preis. In der Entdeckungslust, dem Wagemut und der Neugierde finden die großen Taten der Menschheit ihren Ursprung. Doch benötigt es stets einen finanziellen Anreiz, damit der eigentliche Schritt, das Wagnis, unternommen wird. Die Ergründung der Weltmeere die Suche nach neuen Seewegen, wurde schließlich unternommen, um sich der Monopolstellung, die das Morgenland auf exotische Gewürze und Luxusartikel besaß, zu entheben. Auch Magellan war lange Teil dieser kapitalistischen Expeditionen. Einem Visionär und Schöpfer seines Kalibers war es irgendwann nicht mehr genug, anderen zu dienen und zum Reichtum zu verhelfen. Er wollte Ruhm, er wollte Ehre, aber vor allem wollte er Größeres vollbringen als jemals ein Mensch zuvor. Darum trotzte er jedem Hindernis, das man ihm in den Weg legte und wider setzte sich der vorherrschenden Meinung, die sein Vorhaben als unmöglich abtat. Im Jahr 1519 setzten er und seine 237 Mann starke Besatzung Segel, um die erste Weltumsegelung seit Menschengedenken zu vollbringen. Zweig schreibt über Eroberungen: „Immer gehen tausend zu Grunde, ein Dutzend überleben das Abenteuer und immer nur ein Einziger reißt den unsterblichen Ruhm der gemeinsamen Tat an sich.“ 18 Mann sollten nach beinahe drei Jahren lebend nach Spanien heimkehren, Magellan war nicht mehr unter ihnen und doch war er über allen, für immer.



## Eine Weltreise ins Detail

Mit extremem historischen Detailreichtum und seinem unvergleichbaren Auge für das große Ganze und das kleine Schöne gleichermaßen, navigiert uns Stefan Zweig durch seinen Roman hindurch, gerade wegs hinein in das Leben des ruhmreichen Vordenkers Magellan. Es ist kein Buch zum Nebenher-Lesen. Es erfordert Zeit, Hingabe und Geduld. Tugenden, die uns abhanden zu kommen scheinen. „Magellan“ ist auch ein gutes Buch für das neue Jahr. In ihm wird ein Mensch porträtiert, der in gleicher Weise schweigsam, stolz und entschlossen war. Kein Hindernis konnte ihn aufhalten, niemand ihn zum Aufhören bewegen. Angst, Furcht und Zweifel waren ihm einerlei. Er hat dieses für ihn Entscheidende nicht nur erkannt, sondern auch im Sinne dieser Erkenntnis gelebt.

### Bibliographie

**Autor:** Stefan Zweig

**Titel:** Magellan

**Verlag:** Fischer

**Seiten:** 320

**Ersterscheinungsdatum:** 1938

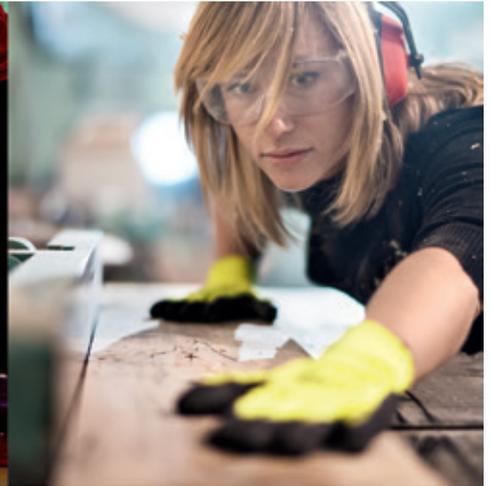
# Lyr' Eck

Der Platz für Poesie in der UNIPress

**Matthias Fleischmann**

studiert Politik und Literatur  
an der Universität Innsbruck  
seit Juni 18 Redakteur bei der UP

oh zeit mit deinen pyramiden  
myriaden von momenten in spe  
ab aeterno ad infinitum  
korallenriff labyrinth untersee  
im zentrum schläft die vergangenheit  
im zentrum nur da kann man atmen  
schwimm schneller denn es gibt keine zeit  
nur momente und davon myriaden



## WILLKOMMEN!

**Wir freuen uns auf unsere gemeinsame Arbeit!**

Mehr über Horuck erfahren Sie hier:  
**[www.horuck.at](http://www.horuck.at)**

Zusätzliche Informationen erhalten Sie bei Ihrer AMS-Beraterin/Ihrem AMS-Berater.



**holt es, hat es, bringt es ...**

Haller Straße 43 · 6020 Innsbruck  
T 0512/26 77 31 - [info@horuck.at](mailto:info@horuck.at) - [www.horuck.at](http://www.horuck.at)



In Zusammenarbeit mit



horuck · H&R · Claudia Maria Wolf · Dr. phil. Barbara K&A  
Foto: gebietsbezug.com/stockphoto.com/STOCKEYE · PHOTO52/SHUTTER · photo.com/Star

## MANCHMAL BRAUCHT DAS LEBEN EINE NEUE CHANCE

**Diese Chance finden Sie bei uns.**



**Wir bieten Arbeitsplätze, Qualifizierung und Beratung**



... **ist ein 1001 m<sup>2</sup> großer Indoor-Flohmarkt** und ein erfolgreiches Transportunternehmen. Seit über 30 Jahren,

... **begeistert Secondhand-LiebhaberInnen** mit Schätzen, Schnäppchen und Raritäten.

... **sorgt für erfolgreiche Übersiedlungen,** Entrümpelungen und Transporte.

... **holt gebrauchte Möbel ab und repariert** und restauriert sie in seiner Tischlereiwerkstatt.

... **ist ein sozialökonomischer Betrieb** mit einem multiprofessionellen Team.

... **bietet Arbeitsplätze in den Bereichen**

- Verkauf
- Lagerlogistik
- Transport
- Werkstatt
- Reinigung
- Hausmeisterei

... **freut sich über Ihr Interesse!**

## MANCHMAL BRAUCHT DAS LEBEN EINE NEUE CHANCE

**Diese Chance finden Sie bei uns.**

Denn es gibt Zeiten, in denen Unterstützung besonders hilfreich ist.

Wenn Sie schon lange versuchen, im Arbeitsleben wieder Fuß zu fassen, ist eine solche Zeit.

**Wir bieten daher Arbeitsplätze, Qualifizierung und Beratung.**

Damit der Übergang gelingt, und Sie Ihren weiteren Berufsweg gerüstet und gestärkt gehen können. Auch nach Ihrer Zeit bei uns.

### Wir bieten:

- einen attraktiven Arbeitsplatz auf Zeit
- faire Entlohnung
- Orientierungshilfe, Beratung und Begleitung
- ein abwechslungsreiches Arbeitsfeld
- fachliche Anleitung und Schulung im gewählten Arbeitsbereich
- Unterstützung – auch finanzielle – für fachliche und persönlichkeitsbildende Fortbildungen
- berufliche Orientierungshilfe, individuelle Beratung, Hilfe bei der weiteren Stellensuche

### Sie bieten:

Ihr ehrliches Interesse ...

- ... in den Arbeitsalltag einzusteigen
- ... am gewählten Arbeitsbereich
- ... an Ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu arbeiten.

### Gemeinsam ...

... **bieten wir den KundInnen und AuftraggeberInnen von Horuck ein tolles Angebot und Service.** Dabei berücksichtigen wir Ihre individuelle Situation und Ihre Ausgangslage und verbessern durch konkrete Schritte Ihre Chancen und Perspektiven.



## EUR-Artists – Frankreich

Unsere musikalische Reise durch Europa begleitet uns dieses Mal nach Frankreich. Eine junge Rapperin trifft dort den Nerv der Zeit. Mit dabei sind auch eine in einer KünstlerInnenfamilie Verwurzelte und eine Französin von der West Coast – presented by **Christina Burger**.

**Keny Arkana** aus *Marseille*, Provence-Alpes-Côte d'Azur



Diese Rapperin mit argentinischen Wurzeln überzeugt durch ihre Uner-schrockenheit und ihren natürlichen Flow. Gerade jetzt bebt Frankreich wieder besonders vor Protesten. Frankreich will gehört werden, Französinnen mit diversen Lebensentwürfen. Keny Arkana thematisiert politische Themen, sie outet sich klar gegen Kapitalismus und Faschismus. Weiters ist sie keine Freundin von Globalisierung und kritisiert die Gentrifizierung gewisser Stadtviertel, in Marseille zum Beispiel. Bevor sie 2003 eine Solokarriere startete, war sie auf Tracks mit dem Kollektiv État Major zu hören. 2005 veröffentlichte sie das Mixtape "L'esquisse", das wegging wie die warmen Semmeln. So wurde die Musikindustrie auf sie aufmerksam und 2006 kam Keny Arkanas Debütalbum "Entre Ciment et Belle Étoile" auf den Markt. Ihr neuestes Album "L'esquisse 3" erschien 2017. Ihre Songs handeln von harten Zeiten, ihre Kindheit war geprägt von Armut und Zwist mit ihrer Familie. Es ist in ihren Lyrics, wo sie die Ups und Downs ihres Lebens verarbeitet. Das Hip-Hop-Kollektiv "La Rage Du Peuple", dem sie angehört, setzt sich für Klimaschutz, Menschenrechte und für die Leute der Strasse ein. Eine spannende Künstlerin, Spokesperson einer wichtigen Stimme, die der vielschichtigen französischen Gesellschaft.

Fave Textzeile: "On rit de la lumière dans l'obsession de l'obs-cure." (**Cherche en toi**)

**Lou Doillon** aus *Paris*, Île-de-France



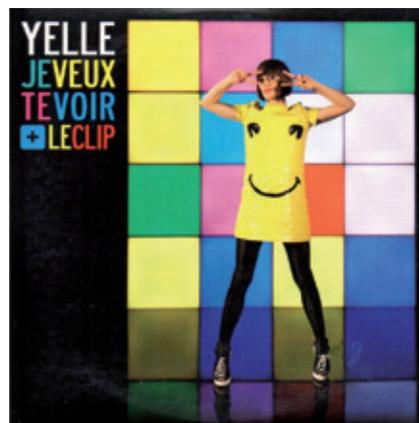
Zuerst sieht man sie als Tochter von Jane Birkin, der exzentrischen Engländerin, der Modeikone sowie Muse von Musikern, vor allem von französischen. Jane Birkin ist Boss, so auch ihre Töchter Charlotte Gainsbourg und Lou Doillon, alle miteinander in der französischen Musik- und Film-

landschaft. Und auch in der Modewelt sind sie Ikonen, sie sind etwa alle drei auf dem Cover der Dezember-Ausgabe der presti-

geträchtigen "Vogue Paris" zu sehen. Mir gefällt der burschikose Stil dieser Musik-Royalty-Familie. Die Frauen dieser Family haben ganz klar die Hosen an. Und dann hat Lou auch noch eine recht rauchige Stimme, nicht zart elfenhaft. Sie singt vorwiegend auf Englisch. Drei Jahre nach ihrem letzten Album "Lay Low" veröffentlichte sie nun am 7. Dezember die Single "Burn", ein Teaser für ihr im Februar erscheinendes Album "Soliloquy". Ihre Songs sind seit ihrem Debütalbum "Places", also seit 2012, Abbildungen von tiefen Gefühlen, Sehnsucht wechselt sich mit Verspieltheit ab. Auf was wir uns besonders freuen dürfen, ist ein Duett von Lou Doillon mit der amerikanischen Singer-Songwriter-Ikone Cat Power. Ihr gemeinsamer Song "It's You" wird auch per Video im Januar veröffentlicht. Im Mai bis Juni 2019 wird Doillon dann mit ihrem neuen Album auf Tour gehen.

Fave Textzeile: "So I drag myself to the corner café, and for a second I see you there like in the good old days, and I wonder what you're doing, what are you up to these days?" (**ICU**)

**Yelle** aus *Saint-Brieuc*, Bretagne



Obwohl Julie Budet international erfolgreich ist und Los Angeles als ihre Traumstadt bezeichnet, lebt sie nach wie vor in der Bretagne, aber sie sagt da und dort ist das ja West Coast. Sie liebt die Ge-Chilltheit der KalifornierInnen., das In-den-Tag-Hin-einleben. Nicht nur hiermit kann ich

mich identifizieren und habe sie daher für die Playlist ausgewählt. Weiters bin ich seit circa zehn Jahren Fan ihrer Mucke. Ihre Chansons sind poppig, die Videos dazu ein Traum, wie aus einem Modemagazin entsprungen, einem avantgardistischen. Das Athleisure-Element mit Sportteilen bringt Yelle in ihrem Style auch mit. Perfekter Pop mit poetischen Texten. Im Duo mit Grand Manier, der Hip Hop liebt, und Julie, die die Liebe zu französischen Chansons mitbringt, vereinen sich Yin und Yang. Schreiben tun die zwei ihre Songs am liebsten im Wald. Bezüglich Timeline: 2007 kam das erste Album auf den Markt, „Pop Up“, hier ist der Song "À cause des garçons" zu erwähnen, sowie der Krocha-Tanzstil des Musikvideos. Das 2011 erschienene Album "Safari Disco Club" entstand während einer Tour durch Amerika, die dort aufgeschnappten Musikstile wurden mit dem französischen Julie so wichtigem „Joie de Vivre“, der Freude am Leben, vermengt. Nun ist ein brandneuer Track, "OMG!!!" erschienen. Die Reise geht weiter, wir dürfen uns auf Neues von Yelle freuen, quelle joie!

Fave Textzeile: "On a dansé jusqu'à en pleurer de joie, pendant que toi tu dormais." (**Complètement fou**)

## Liebe Studierende,

### SKINNOVATION –

die Startup Konferenz auf Ski, findet dieses Jahr wieder vom **14. - 16. März 2019 in Innsbruck** statt. Zweieinhalb Tage lang fahren 300 Startups, Investoren, innovative Corporates und Entrepreneurship Enthusiasten aus ganz Europa gemeinsam Ski, besuchen Startup Vorträge in den Hütten und gepitched wird im Skilift.



Lust mit dabei zu sein? Speaker sind unter anderem Tim Schmitz, COO von jodel, Patrick Kua, CTO von N26, Simon Mader, Gründer einer der erfolgreichsten deutschen Social Media Agenturen und Heidi Neururer, ehemalige Profi Snowboarderin. Mehr Infos und Tickets gibt es unter [www.skinnovation.io](http://www.skinnovation.io)

Viele Grüße Kathrin @ das Skinnovation Team



*PS: Wir SUCHEN VOLUNTEERS Zur Unterstützung beim Event suchen wir noch Volunteers. Als Volunteer hilfts du uns bei verschiedenen Aufgaben (Checkin, Shuttle Fahrer, Speakerbetreuung, Bardienst, Aufbau von Locations) und erhältst im Gegenzug gratis Zugang zum Event während der Zeit, wenn du nicht arbeitest (inklusive Skipass, Lunch, Dinner, Goodie Bag, Volunteer Shirt etc.)*

Anmeldung unter:

<https://startalps.typeform.com/to/UajLUW>



## STUDENTS NIGHT

**MI:** Weizen Aktion & Live Jazz  
**FR:** kleines Bier / Spritzer EUR 2,20

Jeden 1. Freitag im Monat:  
**Boogie Woogie & Blues Night**

Anichstraße 18  
[www.cafe-gritsch.at](http://www.cafe-gritsch.at)



von Sarah Huemer und Michael Wolf

## Europäischer Wind am Arlberg

**Im Rahmen des bereits 12. Europäischen Mediengipfels in Lech am Arlberg war auch die Universität Innsbruck mit einigen engagierten StipendiatInnen stark vertreten.**



© Foto pro.media

Alle Jahre wieder leitet der Europäische Mediengipfel in Lech am Arlberg den Auftakt zur Wintersaison ein. Wo ringsherum die ersten Ski- und Snowboard-Schwünge in den weltbekannten innerösterreichischen Grenzberg gezaubert wurden, traf man sich auch heuer wieder zum hochkarätig besetzten Jour fixe. Der Wichtigkeit der Zusammenkunft geschuldet, nahmen sich die anwesenden VertreterInnen der politischen, wissenschaftlichen und literarischen Zünfte allerdings gleich zwei volle Tage (29.11.-01.12.2018) Zeit, sich dem diesjährigen Generalthema – „Europa und die neue Weltpolitik: Zwischen Protektionismus, Populismus und Provokationen“ – gebührend anzunähern. Unter den rund 130 Gästen befanden sich auch dutzende prominente Namen, darunter beispielsweise EU-Kommissar Johannes Hahn, der ehemalige Bild-Chefredakteur Kai Diekmann sowie Österreichs Schriftstellergröße Robert Menasse.

### Akteure und Themen

So vielschichtig wie die Besetzung der verschiedenen Podien waren auch die Inhalte der dazugehörigen Diskussionen. Die Bandbreite der Input- und Streitgespräche reichte dabei von Österreichs europäischer Verantwortung mit Blick auf die gerade wirkenden Desintegrationstendenzen (Stichwort: BREXIT), über den nach wie vor schwelenden Nahostkonflikt, die digitale Datensicherheit, bis hin zur praktisch auf

dem gesamten Globus spürbaren Krise demokratischer Entscheidungsprozesse.

„Wir brauchen ein besseres Europa“, so Heribert Prantl, der als Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung die schwierige Gemengelage in seiner Keynote am Eröffnungsabend in Lech bereits treffend zusammenfasste. Am zweiten Tag wechselte der gesamte Veranstaltungstross dann ins rund 15 Kilometer entfernte St. Christoph, wo eine illustre Politikerrunde – darunter Staatssekretärin Karoline Edtstadler, die Landeshauptmänner Markus Wallner (Vorarlberg) und Arno Kompatscher (Südtirol) sowie Tirols Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann – über (makro-)regionale Politik und die allgemeine Lage der EU reflektierten.

Aber auch am darauffolgenden Samstagvormittag dachte kaum jemand der Anwesenden an einen vorzeitigen Aufbruch ins winterliche Gebirge, hatte man doch niemand Geringeren als Edward Snowden-Anwalt Robert Tibbo im „Standard Talk“ zu Gast, welcher unter anderem über die spektakuläre Flucht seines Klienten berichtete. Der Menschenrechtsanwalt richtete dabei aber vor allem auch einen klaren Appell an seine ZuhörerInnenschaft, stets über die Gefahren permanenter Überwachung aufmerksam zu machen. Abgerundet wurde der Mediengipfel mit einer spannenden Podiumsdiskussion über den BREXIT.



© FOTO DORIS DIALER

### StipendiatInnen in erster Reihe

Elitär und abgeschottet? Was sonst bei Veranstaltungsformaten dieser Art fast immer der Fall ist, trifft beim Mediengipfel mitnichten zu. „Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr wieder 30 Stipendiaten an Bord haben“, so das Mediengipfel-Organisatoren-Trio Stefan Kröll (GF ProMedia Kommunikation), Herman Fercher (Direktor Lech Zürs Tourismus) und Hans-Peter Siebenhaar (Präsident des Verbandes der Auslandspresse in Wien). In Form einer „Medienakademie“ und eines EU-Stipendienprogramms bekamen engagierte Studierende renommierter europäischer Universitäten und Fachhochschulen – darunter gleich acht StipendiatInnen des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck – die wohl ziemlich einmalige Gelegenheit, ihre journalistischen Ambitionen in einem höchst professionellen Ambiente Ausdruck zu verleihen. Schirmherren des Programmes waren dabei das Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments, der Europaabgeordnete und ÖVP-Delegationsleiter Othmar Karas sowie das Land Tirol.

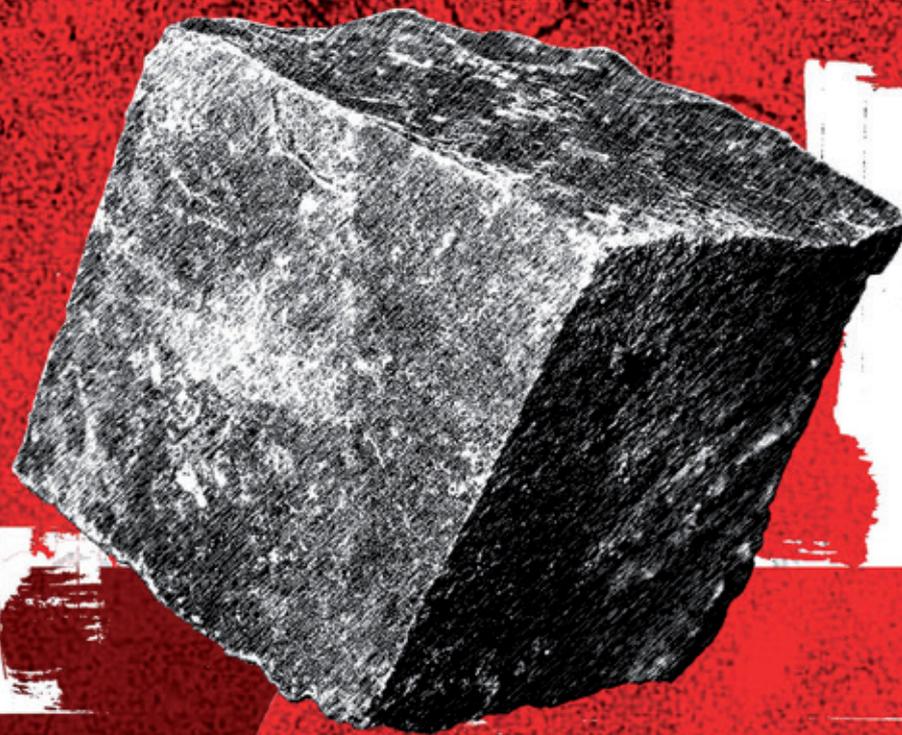
Dr. Doris Dialer, welche das Stipendienprogramm bereits vor sieben Jahren ins Leben gerufen hat, zur Relevanz dieser Initiative: „Old-School-Formate wie der Europäische Mediengipfel sind wichtig, denn sie schaffen in einer Welt von Twitter und Facebook die Möglichkeit für einen persönlichen Austausch zwischen Meinungsmachern, Politikern und Wirtschaftstreibenden. Noch wichtiger ist es, dass sich exzellente Studierende der Universität Innsbruck an diesem Diskurs beteiligen können. Nur so entstehen nachhaltige Lerneffekte und Kontakte zu potentiellen künftigen Arbeitgebern“. Selbiges soll natürlich auch für die 13. Auflage des Medienmittelpunktes, Ende 2019, gelten. Die diesbezüglichen Planungen sind bereits wieder voll im Gange.

14-16 Jänner

[www.politfilmfestival.at](http://www.politfilmfestival.at)

2019

POLIT



FILM  
FESTIVAL

ONLINE

INNSBRUCK



RennerInstitut

GPZ djp

cine.

Tirol

# Buchgespräch & Lesung

**Karl Schmutzhard**

## **Asyl heißt unberaubt**

Was ich in einem Heim für Asylwerber/innen lerne

Studia 2018

Buchgespräch mit Diskussion

Karl Schmutzhard im Gespräch mit Andreas Exenberger

(Arbeitskreis Globales Lernen)

**Montag, 21. Jänner 2019 • 19.00 Uhr**

**Studia Buchhandlung**

**Innrain 52 f • Eintritt frei**

Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht. Und das Thema Asyl ist mitten in unserer Gesellschaft angekommen.

Ausgehend von seinen konkreten Gesprächen und Lernerfahrungen im AsylwerberInnenheim Sistrans/Aldrans (bei Innsbruck) entwickelt der Autor Karl Schmutzhard eine Mischung aus Fakten und erzählenden Texten und persönlich-philosophischen Reflexionen, in denen er das Thema in seiner weiten Bandbreite auffächert.

Sachlich, informativ, emotional berührend, spannend und abwechslungsreich geht er der Frage von Asyl nach, wobei ihn die Grundbedeutung des aus dem Altgriechischen kommenden Wortes überrascht und bewegt: asylos bedeutet unberaubt. Wer sind die Beraubten? Wer sind die Unberaubten? .....

ISBN 978-3-903030-59-6

Preis: € 14,90

*Studia Lesung in Kooperation mit  
Südwind Tirol - Arbeitskreis Globales Lernen*

**SÜDWIND**  
GLOBALISIERT GERECHTIGKEIT



**studia**  
SERVICES